



VORSORGE Lebensversicherung AG

Geschäftsbericht 2012

VORSORGE
Lebensversicherung
Deutschland

Ein Unternehmen der ERGO

Auf einen Blick

VORSORGE Lebensversicherung

Die VORSORGE Lebensversicherung AG betrieb im Jahr 2012 direkt und indirekt alle gängigen Formen der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung. Dazu zählt auch die Verwaltung fondsgebundener Verträge für andere Erstversicherer im Rahmen von Funktionsausgliederungsverträgen.

Darüber hinaus hat die VORSORGE Leben im Rahmen der „Verwaltung von Altersvorsorgeeinrichtungen“ die Verwaltung von Pensionskassen, Pensionsfonds, Rentenversicherungen als zertifizierte Altersvorsorgeprodukte sowie über die Tochter VORSORGE Service GmbH von Lebensarbeitszeitkonten durchgeführt.

Bestand

- Steigerung der gebuchten Bruttobeiträge im Jahr 2012 auf 192,7 (185,7) Mio. € um 3,8 %
- Anstieg des Bestandsbeitrags im Jahr 2012 auf 185,4 (172,8) Mio. € um 7,3 %
- Steigerung der Kapitalanlagen für Rechnung und Risikovo von Inhabern von Lebensversicherungspolicen auf 837,9 (679,2) Mio. € um 23,4 %;
– inklusive der VORSORGE Luxemburg auf 1.878 (1.549) Mio. € um 21,2 %
- Steigerung weiterer Kapitalanlagen auf 85,4 (77,0) Mio. € um 10,9 %

Entwicklungen

- Speziell ausgerichtete Produktentwicklung für den Bankenvertrieb
- Ausbau des exzellenten Services für den Bankenvertrieb
- Verstärkte Nutzung des Standortes Luxemburg zum Ausbau neuer Geschäftsfelder

Gewinn

- Gewinnabführung in Höhe von 3,0 Mio. €

Unternehmensbewertung

- Zum sechsten Mal in Folge eine „starke“ Bewertung (A+) durch Fitch Ratings, mit Ausblick: stabil

Geschäftsbericht 2012
VORSORGE Lebensversicherung AG

VORSORGE Lebensversicherung Deutschland im 5-Jahres-Überblick

		2012	2011	2010	2009	2008	mehr dazu auf Seite
Beitragseinnahmen							19
gebuchte Bruttobeiträge	Tsd. €	192.663	185.665	172.369	161.740	160.017	
Eingelöstes Neugeschäft (Beitrag)¹							19
	Tsd. €	43.870	41.822	40.207	39.680	76.375	
Versicherungsbestand							19
Anzahl der Verträge	St.	160.501	149.504	141.101	129.523	115.743	
Bestandsbeitrag (Jahressollbeitrag)	Tsd. €	185.448	172.828	163.500	154.677	146.785	
Kapitalanlagen²							20, 21
Bestand	Tsd. €	85.377	76.981	63.247	41.086	27.754	
Erträge aus Kapitalanlagen	Tsd. €	4.943	3.747	3.553	1.073	2.234	
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko der VN							21
Bestand	Tsd. €	837.935	679.187	592.673	447.070	293.455	
Versicherungsleistungen und Überschussanteile¹							20
ausgezahlte Leistungen	Tsd. €	48.192	42.274	26.735	17.291	12.912	
Zuwachs der Leistungsverpflichtungen	Tsd. €	2.675	101	-69	-118	142	
Kosten							20
Abschlusskostensatz							
(in % der Beitragssumme des Neugeschäfts)	%	4,25	3,95	4,33	3,78	4,88	
Verwaltungskostensatz							
(in % der gebuchten Bruttobeiträge)	%	2,44	2,52	2,50	2,32	2,75	
Ergebnis³							20
Jahresüberschuss	Tsd. €	3.014	5.326	6.766	3.160	3.570	
Eigenmittel							23
Eigenkapital	Tsd. €	27.746	27.746	27.746	27.746	29.530	
freie RfB und Schlussüberschussanteilfonds	Tsd. €	8.256	2.160	1.807	1.386	531	

1 selbst abgeschlossene Versicherungen inkl. Einmalbeiträge

2 ohne Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko der Versicherungsnehmer

3 vor Gewinnabführung

Inhalt

- 4** Gesellschaftsorgane
 - 5** Bericht des Aufsichtsrats
 - 7** Vorwort des Vorstands
-

Lagebericht

- 10** Geschäft und Rahmenbedingungen
 - 19** Ertragslage
 - 21** Vermögenslage
 - 23** Finanzlage
 - 25** Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage
 - 25** Nachtragsbericht
 - 26** Risikobericht
 - 33** Ausblick
 - 36** Bewegung und Struktur des Versicherungsbestandes im Jahr 2012
 - 40** Betriebene Versicherungsarten
-

Jahresabschluss

- 42** Jahresbilanz zum 31. Dezember 2012
 - 44** Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012
 - 46** Anhang
 - 63** Anlage zum Anhang: Anlagestock
 - 68** Anlage zum Anhang: Überschussbeteiligung
-

- 79** Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
-

Gesellschaftsorgane

Aufsichtsrat

Frank Neuroth

Mitglied der Vorstände der ERGO Lebensversicherung AG
und Victoria Lebensversicherung AG,
Vorsitzender

Dr. Johannes Lörper

Mitglied der Vorstände der ERGO Lebensversicherung AG
und Victoria Lebensversicherung AG,
stellv. Vorsitzender

Iris Warmt

Versicherungsangestellte

Vorstand

Dr. Andreas Jahn, bis 30. Juni 2012

Thomas Bischof, ab 1. Juli 2012

Frank Wittholt

Bericht des Aufsichtsrats

FAKTEN DATEN ZAHLEN

Wir haben im Berichtsjahr die Geschäftsführung des Vorstands laufend überwacht und beratend begleitet. Hierzu haben wir uns durch Berichte des Vorstands über die Geschäftsentwicklung der Gesellschaft und ihrer wesentlichen Beteiligungsgesellschaften sowie über alle wichtigen Angelegenheiten unterrichten lassen. Darüber hinaus wurden Lage und Entwicklung der Gesellschaft sowie grundlegende Fragen der Geschäftsführung in zwei Aufsichtsratssitzungen mit dem Vorstand eingehend besprochen.

Der Aufsichtsrat hat sich ausführlich mit der Entwicklung des Neugeschäfts und der Produktstrategie der Gesellschaft befasst.

Prüfungsmaßnahmen gemäß § 111 Abs. 2 S. 1 AktG waren auch im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht erforderlich.

Die KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, München, hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Jahr 2012 sowie den Lagebericht geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Nach unserer eigenen Überprüfung haben wir diese Unterlagen sowie den Bericht des Abschlussprüfers in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats, an der auch der Abschlussprüfer teilgenommen hat, abschließend erörtert. Wir hatten keine Einwendungen zu erheben. Insbesondere sind uns keine Risiken bekannt geworden, denen im Jahresabschluss nicht ausreichend Rechnung getragen worden ist. Wir billigen den Jahresabschluss für das Jahr 2012, der damit festgestellt ist.

Auch der Verantwortliche Aktuar hat an der Bilanzsitzung teilgenommen und uns die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung vorgestellt. Einwendungen oder zusätzliche Anmerkungen haben wir auch insoweit nicht zu erheben.

Herr Dr. Andreas Jahn, seit dem 1. Juli 2010 Mitglied des Vorstands unserer Gesellschaft, ist mit Ablauf des 30. Juni 2012 einvernehmlich aus dem Vorstand unserer Gesellschaft ausgeschieden. Wir danken Herrn Dr. Jahn für sein Engagement und seine erfolgreiche Arbeit. Als seinen Nachfolger haben wir in einer außerordentlichen Sitzung Herrn Thomas Bischof ab dem 1. Juli 2012 zum Vorstandsmitglied der Gesellschaft bestellt.

Wir danken dem Vorstand und allen Mitarbeitern für ihre Leistungen, ihren tatkräftigen Einsatz und die im Berichtsjahr erzielten Erfolge.

Düsseldorf, 20. März 2013

Der Aufsichtsrat



Frank Neuroth
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Vorwort des Vorstands

FAKTEN DATEN ZAHLEN

Sehr geehrte Damen und Herren,

Im zweiten Teil des abgelaufenen Geschäftsjahres haben wir einen starken Kursanstieg an den Aktien-Börsen erlebt, von dem unsere Kunden mit ihren fondsgebundenen Versicherungen natürlich besonders profitiert haben. Demgegenüber wird die Anlage in sichere Staatspapiere – unter Rendite-Gesichtspunkten – immer unattraktiver. Dank unserer Positionierung als reiner Fondsversicherer sind die Auswirkungen des sinkenden Zinsniveaus für sichere Anlagen auf unser Geschäft beherrschbar. Dieser Vorteil wirkt sich natürlich ebenfalls sehr positiv für unsere Kunden aus.

Wir freuen uns, dass es der VORSORGE Leben auch im Jahre 2012 gegen den Markttrend gelungen ist, weiter stetig zu wachsen. Insbesondere das Jahresendgeschäft übertraf alle Erwartungen. Mit einem verwalteten Beitragsvolumen über alle Geschäftsfelder der VORSORGE Gesellschaften von mehr als 547 Mio. € und einem verwalteten Bestand an Fondsanlagen von über 1,8 Mrd. € (ein Plus von 21,1 % zum Vorjahr) ist die Gesamtsituation weiterhin als außerordentlich zufriedenstellend zu bezeichnen.

Einen wesentlichen Beitrag zu unserer positiven Entwicklung hat im Jahre 2012 wiederum unsere Tochtergesellschaft, die VORSORGE Luxemburg Lebensversicherung S. A., geleistet. Sie konnte die Ergebnisse des sehr erfolgreichen Vorjahres 2011 noch einmal wiederholen. Hierzu trug insbesondere die Auflage neuer Tranchen eines Produktes für die Bankpartner bei. Der Standort Luxemburg ist ein wichtiger Bestandteil unserer Geschäftsstrategie und wir werden daher unsere Investitionen in diesen Standort fortsetzen.



Thomas Bischof
Mitglied des Vorstands
der VORSORGE Leben



Frank Wittholt
Mitglied des Vorstands
der VORSORGE Leben

Unsere stabile Basis versetzt uns in die Lage, neue Produktideen zu verfolgen. Hierbei werden wir uns auch zukünftig konsequent auf innovative kapitalmarktnahe Produkte ausrichten.

In erster Linie zielen wir hiermit auf gute Absatzmöglichkeiten vor allem im Vertriebsweg Bank. Im Jahre 2012 konnten wir ein Strategieprojekt zur Optimierung der Prozesse mit unseren Bankpartnern erfolgreich abschließen. Damit haben wir die Voraussetzungen geschaffen, sowohl unseren exzellenten Service als auch unsere zukünftige Produktentwicklung individuell auf diesen Vertriebsweg auszurichten.

Für die Erreichung unserer Ziele des abgelaufenen Jahres, die erst durch die Einsatzbereitschaft und Leistungen unserer engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern möglich gewesen ist, möchten wir uns sehr bedanken. Zusammen mit unserer Belegschaft werden wir die Herausforderungen des neuen Jahres angehen und sind sehr zuversichtlich, unsere Ziele gemeinsam zu erreichen.

Mit freundlichen Grüßen



Thomas Bischof



Frank Wittholt

Lagebericht



2012
DATEN FAKTEN

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen waren vor allem von der anhaltenden Staatsschuldenkrise in der Eurozone und einer weiteren Abkühlung der globalen konjunkturellen Dynamik geprägt. Die Umsätze der deutschen Versicherungswirtschaft waren 2012 trotzdem stabil.

Das Wachstum der Weltwirtschaft schwächte sich 2012 ein weiteres Jahr in Folge ab. Hauptgrund dafür war die weiterhin schwelende Staatsschulden- und Bankenkrise im Euroraum. Die Eurozone insgesamt war bereits Ende 2011 in eine Rezession geraten, aus der sie sich im Laufe des Berichtszeitraumes nicht befreien konnte. Die ergriffenen Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung wirkten wachstumsdämpfend, gleichzeitig stieg die Arbeitslosenquote weiter an und erreichte ein Rekordniveau.

Das Wachstum der chinesischen Volkswirtschaft verlangsamte sich deutlich, unter anderem aufgrund der nachlassenden globalen Exportnachfrage. Auch die Konjunktur in Japan schwächte sich im Jahresverlauf ab. Das moderate Wirtschaftswachstum der USA wirkte indes als Stütze der globalen Konjunktur.

Die Konjunktur in Deutschland, die zu Beginn des Jahres noch kaum von der Krise der Eurozone beeinträchtigt schien, kam in der zweiten Jahreshälfte ins Stocken. Das deutsche Bruttoinlandsprodukt stieg im Jahr 2012 preisbereinigt nur um 0,7 % (vorläufige Schätzung des

Statistischen Bundesamtes vom 15. Januar 2013). Der deutsche Arbeitsmarkt entwickelte sich dennoch weiter positiv: Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresdurchschnitt 6,8 %. Die Teuerungsrate der Verbraucherpreise in Deutschland lag 2012 im Jahresdurchschnitt bei 2,0 %.

2012 stiegen die Beiträge der deutschen Versicherungswirtschaft insgesamt um 1,5 % an (vorläufige Schätzung des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft [GDV] vom November 2012). Während die Beitragseinnahmen in der privaten Krankenversicherung und in der Schaden- und Unfallversicherung starke Wachstumsraten von deutlich über 3 % aufwiesen, reduzierten sich die Beiträge in der Lebensversicherung. Ursächlich dafür war eine weitere Konsolidierung des Einmalbeitragsgeschäfts in der Lebensversicherung, das 2009 und 2010 außerordentlich stark gewachsen war. Das anhaltende Niedrigzinsumfeld stellte die Versicherer vor erhebliche Herausforderungen. Belastet waren vor allem Lebensversicherer, die Zinsgarantien bedienen müssen. Aber auch in den Haftpflicht- und Sachversicherungssparten drückte das niedrige Zinsniveau auf die Margen.

Kapitalmarktentwicklung

Politische Ereignisse insbesondere in der Europäischen Währungsunion und die Maßnahmen der Zentralbanken trieben die Entwicklung an den Kapitalmärkten und waren für starke Schwankungen verantwortlich. Zeiten von großer Nachfrage nach risikobehafteten Wertpapieren wechselten sich mit Risikoaversionsphasen ab. Insgesamt waren die Trends für die meisten Vermögensarten positiv.

Die per saldo positive Kapitalmarktentwicklung für nahezu alle Wertpapiergattungen im Kalenderjahr 2012 täuscht über die deutlichen Schwankungen hinweg, die das Jahr prägten. Dominanter Treiber für die Bewegungen an den internationalen Märkten war insbesondere die anhaltende Staatsschuldenkrise in der Eurozone. Zu Beginn des Jahres konnten einige Staatsanleihen der europäischen Peripherieländer dank der großzügigen Liquiditätsbereitstellung der Europäischen Zentralbank (EZB) deutliche Kursgewinne verzeichnen. Auch risikobehaftete Wertpapiere wie beispielsweise Aktien profitierten davon stark. Jedoch verschärfte sich die Krise wieder im zweiten Quartal mit der Korrektur der spanischen Defizitziele, der Unsicherheit über den Ausgang der griechischen Parlamentswahlen und den Diskussionen über einen möglichen Austritt einzelner Länder. In der Folge erreichten die Renditen der meisten sogenannten Safe Haven-Anleihen neue Tiefstände. Die Pläne zur Einrichtung einer Bankenunion in der Eurozone und die Ankündigung der EZB, gegebenenfalls kurzlaufende Staatsanleihen der Peripherieländer unbegrenzt aufzukaufen, sorgten im zweiten Halbjahr wieder für niedrigere Renditen bei Peripherieanleihen und eine deutliche Erholung am Aktienmarkt. Insgesamt war 2012 ein positives Jahr für Aktien. So wuchs der Preisindex Euro Stoxx 50 um rund 14 % und der Performance-Index DAX konnte sogar einen Anstieg von rund 29 % erzielen.

Dennoch blieb die Nachfrage nach als sicher eingestuften Wertpapieren wie deutschen Staatsanleihen anhaltend hoch und die bereits ohnehin sehr niedrige Rendite 10-jähriger Bundesanleihen lag am Jahresende sogar noch rund 50 Basispunkte tiefer bei 1,3 %. Diese Bewegung des Zinsniveaus ermöglichte an den Rentenmärkten zum Teil deutliche Kursgewinne.

Auch außerhalb der Eurozone lockerten die meisten Notenbanken ihre Geldpolitik aufgrund des global schwachen Wachstumsumfelds weiter. Die amerikanische Notenbank Fed verkündete ein weiteres Anleihekaufprogramm, das erst bei einer substantiellen Verbesserung auf dem Arbeitsmarkt beendet werden soll.

Die Lebensversicherung im Jahr 2012

Trotz der schwierigen gesamtwirtschaftlichen Lage entwickelte sich die Lebensversicherung stabil. Die Kunden schätzen die Lebensversicherung als verlässlichen Partner. Für sie steht Sicherheit bei der privaten Altersvorsorge an erster Stelle.

Die deutsche Lebensversicherung (einschließlich Pensionskassen und Pensionsfonds) stand im Geschäftsjahr 2012 weiterhin im Zeichen der schwierigen Bedingungen an den Kapitalmärkten. Trotzdem stiegen die gesamten Beitragseinnahmen nach vorläufigen Angaben des GDV leicht um 0,8% auf 83,8 (83,2) Mrd. €. Das gesamte Neugeschäft ging um 2,0% zurück. Grund war das erwartete rückläufige Geschäft gegen Einmalbeitrag und ein schwächeres Neugeschäft gegen laufenden Beitrag.

Besonders nachgefragt wurden Vorsorgeprodukte mit Garantiekomponenten. Zudem verzeichneten Versicherungen gegen die finanziellen Auswirkungen von Berufsunfähigkeit sowie Pflegebedürftigkeit einen spürbaren Anstieg.

Die Auszahlungen an die Lebensversicherungskunden gingen erwartungsgemäß auf 75,0 (85,0) Mrd. € zurück. Sie waren im Vorjahr von einer hohen Zahl an planmäßigen Abläufen von Lebensversicherungsverträgen bestimmt. Diese Verträge wurden vor allem im Jahr 2009 aufgrund damaliger Steuerreformpläne geschlossen.

Die Stornoquote (bezogen auf die Anzahl der Verträge) blieb nach vorläufigen Angaben des GDV unverändert auf dem Niveau von 3,5%.

Insgesamt hat sich die Lebensversicherung als starker und verlässlicher Partner bewährt. Vor dem Hintergrund der weiterhin schwierigen Bedingungen auf den Kapitalmärkten haben Sicherheit und Verlässlichkeit höchste Priorität für die Kunden. Nur Lebensversicherungsprodukte können biometrische Risiken wie Tod, Alter oder Invalidität absichern und gleichzeitig langfristige Garantien bieten. Diese einzigartige Sicherheit, verbunden mit angemessenen Renditen, wissen die Kunden der Lebensversicherung ganz besonders zu schätzen.

Neue Tarifwelt mit geschlechtsunabhängiger Kalkulation

Ende 2012 führte die Versicherungsbranche die sogenannten Unisex-Tarife ein. Dabei wird das Geschlecht bei der Kalkulation von Prämien und Leistungen nicht mehr als Merkmal zur Risikodifferenzierung herangezogen. Der Auslöser war ein Urteil des Europäischen Gerichtshofs aus dem Jahr 2011. Das Gericht sah in den unterschiedlichen Beiträgen für Frauen und Männer eine unzulässige Diskriminierung. So dürfen Lebensversicherungen bei ihren Produkten beispielsweise eine beobachtete unterschiedliche Lebenserwartung von Männern und Frauen nicht mehr berücksichtigen. Diese Regelung gilt für Verträge, die seit dem 21. Dezember 2012 abgeschlossen werden.

Zusammenarbeit im Konzern

Die VORSORGE Leben ist ein Unternehmen der ERGO, einer der großen Versicherungsgruppen in Deutschland und Europa. Die Kundenorientierung, Größe und Finanzstärke der Gruppe machen ihre Gesellschaften zu nachhaltig zuverlässigen Partnern ihrer Kunden.

Teil einer starken Gruppe

Die VORSORGE Leben ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der ERGO Versicherungsgruppe AG. Diese gehört zu dem DAX 30-Unternehmen Munich Re, einem der weltweit führenden Rückversicherer und Risikoträger. Bereits seit 2009 existiert ein Beherrschungs- und ein Gewinnabführungsvertrag zwischen der VORSORGE Leben und der ERGO Versicherungsgruppe AG.

ERGO ist weltweit in über 30 Ländern vertreten und konzentriert sich auf die Regionen Europa und Asien. Rund 48.000 Menschen arbeiten als angestellte Mitarbeiter oder als hauptberufliche selbstständige Vermittler für die Gruppe. Im Jahr 2012 erzielte die ERGO Versicherungsgruppe Beitragseinnahmen von über 18 Mrd. €. Mit einem verwalteten Vermögen von 125 Mrd. € zählt die Gruppe zu den großen institutionellen Investoren in Deutschland und Europa.

ERGO und ihre Spezialisten bieten ein umfassendes Spektrum an Versicherungen, Vorsorge und Serviceleistungen. Unter der Marke ERGO vertreibt die Gruppe Lebens-, Schaden- und Unfallversicherungen. Das breite Angebot ergänzen ihre Spezialisten wie die D. A. S. für Rechtsschutz, die DKV für Gesundheit, die ERV für den Schutz rund ums Reisen oder ERGO Direkt für den Direktvertrieb. ERGO spricht Kunden mit vielfältigen Vertriebsorganisationen und auf verschiedenen Wegen an.

Unser Anspruch: Versichern heißt verstehen

ERGO richtet sich konsequent an den Wünschen und Bedürfnissen der Verbraucher aus. Die Gruppe setzt auf klare, verständliche Kommunikation und lädt Kunden wie Interessenten selbstkritisch zu Feedback ein. So können Verbraucher als Teilnehmer der ERGO Kundenwerkstatt im Internet oder als Mitglied im ERGO Kundenbeirat das Angebot der Gruppe mit ihren Anregungen und Wünschen mitgestalten. Der ERGO Kundenanwalt vertritt die Interessen der Kunden im Unternehmen und hilft bei Missverständnissen oder Konflikten. Verbunden mit der Größe und Finanzstärke der Gruppe, macht die starke Kundenorientierung ERGO und ihre Gesellschaften zu nachhaltig zuverlässigen Partnern der Kunden.

Ein einheitlicher Innendienst unterstützt die verschiedenen Gesellschaften und Vertriebsorganisationen der ERGO in Deutschland. Unternehmensfunktionen wie Rechnungswesen, Controlling, Finanzen und Personal sind zentral organisiert.

Die VORSORGE Leben hat die Verwaltung ihrer klassischen Vermögensanlagen auf die MEAG MUNICH ERGO Asset-Management GmbH und ihre Tochtergesellschaften übertragen. MEAG ist der gemeinsame Vermögensmanager von Munich Re und ERGO. Strategische Anlageentscheidungen werden in enger Abstimmung mit MEAG und ERGO von der VORSORGE Leben getroffen.

Produkte und Vertrieb

Die konsequente Umsetzung ihrer Unternehmensstrategie, die große Innovationskraft der VORSORGE Leben sowie ihre qualifizierten und motivierten Mitarbeiter sind nach wie vor Schlüssel zum Erfolg.

Über die VORSORGE Leben

Die VORSORGE Leben ist ein Spezialversicherer für die maßgeschneiderte Entwicklung und Verwaltung von innovativen fondsgebundenen Produkten für die Altersvorsorge. Sie werden unter der eigenen Marke oder als sogenannte White-Label-Produkte von anderen ERGO Gesellschaften genauso wie von nicht zur Gruppe gehörenden Versicherern und Vertrieben angeboten. Die VORSORGE Leben übernimmt mit individuellen Softwarelösungen die komplette Verwaltung und den Kundenservice. In der betrieblichen Altersvorsorge bietet die VORSORGE Leben Arbeitgebern neben allen Durchführungswegen auch die Verwaltung von Zeitwertkonten an – letzteres über ihre Tochtergesellschaft VORSORGE Service GmbH.

Geschäftstätigkeit der VORSORGE Leben

Die VORSORGE Leben betrieb im Jahr 2012 direkt und indirekt alle gängigen Formen der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung im Rahmen der drei Schichten der Altersversorgung. Die fondsbasierten Produkte in der Direktversicherung verfolgen mit einem innovativen Tarifkonzept das Ziel des Beitragserhalts plus Chancen auf mehr. Die sogenannten Riester-Renten verfügen über eine Bruttobeitragsgarantie. Ein zusätzliches Geschäftsfeld, die „Third-Party-Administration“ (TPA), besteht in der Verwaltung von fondsgebundenen Verträgen für andere Erstversicherer in Verbindung mit Funktionsausgliederungen.

Damit bietet die VORSORGE Leben im Segment fondsgebundener Versicherungs- und Altersvorsorgeprodukte ein umfassendes, leistungsstarkes und flexibles Produktportfolio, das sowohl das Eigengeschäft als auch das TPA-Geschäft beinhaltet. Durch ihre große Erfahrung und besondere Expertise in der Entwicklung und Verwaltung fondsorientierter Produkte verfügt die VORSORGE Leben über geeignete Problemlösungen in sehr variabler Wertschöpfungstiefe für Vertriebe und andere Versicherer sowie Altersvorsorgeeinrichtungen.

Die VORSORGE Leben unterhält eine Tochtergesellschaft in Luxemburg, die VORSORGE Luxemburg Lebensversicherung S. A., die im Jahr 2012 ausschließlich das fondsgebundene Lebensversicherungsgeschäft auf eigene Rechnung betreiben hat. Zudem verfügt die VORSORGE Leben mit der im Jahr 2006 gegründeten VORSORGE Service GmbH über eine Tochtergesellschaft, in der Zeitwertkonten verwaltet werden.

Die Unternehmensstrategie der VORSORGE Leben

Im Berichtsjahr konnte die VORSORGE Leben ihr Geschäft konsequent weiter ausbauen und blieb auf Wachstumskurs. Die VORSORGE Leben verwaltete im Jahr 2012 (2011) einschließlich des Geschäftsfeldes „Third-Party-Administration“ (TPA) rund 312.000 (301.000) Verträge mit einem Prämienvolumen von 356 (357) Mio. €. Hierbei wird weiterhin das strategische Ziel verfolgt, im Eigengeschäft den Anteil der Ergebnisse vor allem im Vertriebsweg Bank, aber auch im Bereich Family Offices (Verwaltung privater Großvermögen), Fondsgesellschaften und Vermögensverwaltern zu erhöhen. Zu den Maßnahmen der angesprochenen Unternehmensstrategie zählen beispielsweise:

- Ausbau des Geschäftes mit Bankpartnern durch individuelle kapitalmarktnahe Produktgestaltungen und effiziente Verwaltungsabläufe.
- Von der Versicherungsfabrik zum Serviceversicherer: Die VORSORGE Leben verfolgt konsequent das Ziel, ihren Kunden wie Vertriebspartnern mit hoher Transparenz und ausgezeichnetem Service zu begegnen.

Zur nachhaltigen Sicherung der Einhaltung der zugesagten Servicelevel hat die VORSORGE Leben in 2012 das im Vorjahr eingeführte neue Mess- und Steuerungstool weiter erfolgreich eingesetzt.

Fitch-Rating A+

Im Mai 2012 hat Fitch Ratings zum sechsten Mal in Folge die „starke“ Bewertung der VORSORGE Leben im Rahmen des ERGO-Folgeratings bestätigt. Das Rating A+ = „stark“ zeichnet Versicherungsunternehmen aus, die über eine hohe Fähigkeit verfügen, ihren Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern und Vertriebspartnern nachzukommen. Laut Fitch bleibt der Ausblick dieses Ratings auch künftig stabil. Zudem wird die VORSORGE Leben von Fitch als „sehr wichtig“ im Gruppenrating angesehen.

Dieses Ergebnis bestätigt die herausragende und nachhaltige Leistungsfähigkeit und Qualität der VORSORGE Leben.

Prozessoptimierung und Service-Level-Agreements

Im Jahr 2012 haben wir die Arbeitsabläufe der VORSORGE Leben erneut weiterentwickelt. Dieser Prozess der kontinuierlichen Verbesserung ist erforderlich, um auch zukünftig erste Wahl für Vertriebs- und Third-Party-Kooperationspartner zu sein. Diese laufende Prozessoptimierung zusammen mit der Standardisierung von Produkten und Verfahren schafft auch die nötigen Freiräume für Innovation und eine konstant hohe Servicequalität. Das Angebot von Service-Level-Agreements für Partner ist dabei ebenso selbstverständlicher Bestandteil der Kundenbindung wie die kontinuierliche Optimierung unserer Kostenbasis. Ziel ist es, dauerhaft mit einer besseren Kostenquote als der Durchschnitt vergleichbarer Wettbewerber im Markt zu arbeiten. Damit gelingt der VORSORGE Leben der gleichzeitige Fokus auf Produktinnovation, Servicegarantien und Kosten.

Fondsgebundene Versicherungskonzepte

Die VORSORGE Leben hat eine leistungsstarke Produktpalette mit marktführenden Konzepten:

- **Private Fondsrente:** Hierunter fallen fondsgebundene Rentenversicherungen, die dem Kunden ein Höchstmaß an Flexibilität in Bezug auf den Versicherungsschutz, die Kapitalanlage, die Ansparmöglichkeiten sowie die Leistungsabläufe bieten. Die Fondsauswahl ist eine der größten am Markt und wird regelmäßig überprüft und angepasst.
- **Direktversicherungen:** Die fondsgebundenen Direktversicherungen nach § 3 Nr. 63 EStG der VORSORGE Leben basieren auf Garantiefondskonzepten und gewährleisten dem Kunden den Erhalt der Bruttobeiträge zum Ende der Aufschieb- und Ansparphase. Dabei erfolgt die Anlage des Kapitals nur temporär und in sehr geringem Umfang auf klassische Weise. Durch ein intelligentes „Switch-Verfahren“, das die Höchststandsgarantie der Garantiefonds für alle bisherigen und zukünftigen Einzahlungen ausnutzt, gelingt es, den klassisch angelegten Anteil des Kapitals in der Regel innerhalb kurzer Zeit in Fondsanlagen zu tauschen. Durch die Höchststandsgarantie lassen sich negative Effekte aufgrund von Kursrückgängen deutlich verringern.
- **Riester-Rente:** Seit dem Jahr 2006 hat die VORSORGE Leben eine auf Garantiefonds basierende Rentenversicherung als zertifiziertes Altersvorsorgeprodukt im Angebot, welches natürlich eine Beitragserhaltungsgarantie durch die VORSORGE Leben zum gewählten Rentenbeginn enthält. Das Kapitalanlagekonzept entspricht in etwa dem der fondsgebundenen Direktversicherung.
- **Rürup-Rente:** Die fondsgebundene Basis-Rentenversicherung der VORSORGE Leben sieht verschiedene Zahlungsmöglichkeiten vor und ist bei Einhaltung aller gesetzlichen Vorgaben so flexibel wie möglich. Darüber hinaus sind eine Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung und eine Zusatzversicherung für den Hinterbliebenenschutz wählbar. Die Fondsauswahl der zertifizierten Basis-Rente ist eine der größten am Markt und wird regelmäßig überprüft und angepasst. Die unter anderem mit flexiblen Zuzahlungsmöglichkeiten ausgestattete Basis-Rente der VORSORGE Leben wurde bereits Ende 2011 von Stiftung Warentest Finanztest mit GUT (2,2) ausgezeichnet.

Mit diesem Sortiment deckt die VORSORGE Leben alle drei Schichten der Altersvorsorge durch innovative Produkte ab.

Aufgrund eines Urteils des europäischen Gerichtshofes sind seit 21.12.2012 alle Lebens- und Rentenversicherungstarife geschlechtsunabhängig bzw. geschlechtsneutral zu kalkulieren. Im Rahmen dieser notwendigen Tarifierungen wurden die über die VORSORGE Leben angebotenen Produkte im Jahr 2012 innerhalb des Projektes Unisex überarbeitet und optimiert.

Vertriebliche Ausrichtung

Die VORSORGE Leben wurde als Versicherer ohne eigenen Endkundenvertrieb gegründet. Sie nutzt die auf dem Markt verfügbaren Vertriebsmöglichkeiten – sowohl innerhalb als auch außerhalb der ERGO –, um ihre Produkte zu vermarkten. Zukünftig verstärkt die VORSORGE Leben ihre Zusammenarbeit mit solchen Vertriebswegen, in denen das schnelle, innovative Produktmanagement und die effiziente Verwaltung der VORSORGE Leben als Kernfaktoren gegenüber Wettbewerbern bestmöglich genutzt werden kann. Dies sind vor allem Banken, aber auch Family Offices, Fondsgesellschaften, Vermögensverwalter, unabhängige Finanzvermittler und auf Altersvorsorge spezialisierte Großmakler.

Im Jahr 2012 erfolgte der Vertrieb zum überwiegenden Teil über Banken, unabhängige Finanzvermittler und Makler sowie die Ausschließungsvertriebe der ERGO.

Third-Party-Administration

Die VORSORGE Leben bietet institutionellen Kunden – anderen Versicherern, Altersversorgungseinrichtungen und Arbeitgebern, die ihren Mitarbeitern eine betriebliche Altersversorgung anbieten – dauerhaft oder auch zeitlich befristet Funktionsausgliederungen für die Verwaltung der Versicherungsverträge an. In diesem Geschäftsfeld profitiert die VORSORGE Leben von den Empfehlungen ihrer Kunden und langjährigen Partnerschaften.

Im Berichtsjahr konnte das Geschäftsfeld der Third-Party-Administration erneut ausgebaut werden, da bestehende Vertragspartner ihre Produktangebote erweitert haben.

VorsorgeNet – ein Service für unsere Vertriebs- und TPA-Partner

Die VORSORGE Leben bietet allen Partnern an, per Internet gezielt in ihren bei der VORSORGE Leben verwalteten Bestand Einblick zu nehmen. Sie haben die Möglichkeit, „realtime“ sämtliche Informationen über einen Vertrag abzufragen, also neben den vertragsspezifischen Informationen auch Einblick in den Schriftwechsel zu nehmen, den Inkassostand einzusehen sowie Aufträge an die VORSORGE Leben zu erteilen. Dieser innovative Dienst wird nach wie vor sehr gut angenommen. Die VORSORGE Leben ist zudem bestrebt, diesen Service immer weiter auszubauen und zu optimieren, was auch im vergangenen Geschäftsjahr 2012 wieder gelungen ist.

Marktführende Transparenz und Service

Transparenz und Service sind der VORSORGE Leben besonders wichtig. So wurde einer GDV-Empfehlung folgend die Angebotsdarstellung im Berichtsjahr komplett überarbeitet. Die Angebote beinhalten für alle Produkte volle Kostentransparenz, d. h., dass neben den Versicherungskosten auch alle externen Fondskosten für die Investmentanlage ausgewiesen werden.

Kunden und Vertriebspartner haben die Möglichkeit, sich tagesaktuell im Fondsservicecenter (www.vorsorge-lebensversicherung.de/fondsservicecenter) über die Wertentwicklung ihrer Fonds zu informieren. Über die Website können einfach und zielgerichtet Informationen zu Investmentstrategien, Hintergrundinformationen zu Kapitalmärkten oder Erläuterungen zu Fachbegriffen abgerufen werden. Außerdem stellt ein aktueller Marktausblick des Vermögensmanagers MEAG übersichtlich die Gesamtmarktdaten dar. Ein von der VORSORGE Leben gemeinsam mit der MEAG entwickelter FAQ rund um das Thema Fonds komplettiert das Angebot des Fondsservicecenters. Der Kunde hat damit jederzeit einen Überblick über seine Kapitalanlage und vorhandene Alternativen und kann sich zudem allgemein informieren sowie Fachbegriffe nachschlagen und die Antworten auf häufig gestellte Fragen einsehen. Damit schafft die VORSORGE Leben eine völlig neue Form der Transparenz für fondsgebundene Rentenversicherungen.

Zusätzlich optimiert die VORSORGE Leben natürlich fortlaufend ihren Internetauftritt. Im Jahr 2012 wurden z. B. wichtige Kundeninformationen zum Thema Immobilienfonds eingepflegt und stetig aktualisiert.

Mitarbeiter

Mit Qualität und Flexibilität setzen unsere Mitarbeiter die strategische Ausrichtung des Unternehmens um und sichern auf diese Weise unsere erfolgreiche Marktstellung.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – nachfolgend Mitarbeiter – sichern unseren Erfolg mit ihrer Kompetenz, ihrer Leistungsbereitschaft und ihrem Engagement. Deswegen investieren wir konsequent in ihre Förderung.

Die Vielfalt unserer Mitarbeiter, die sich in unterschiedlichen Denkweisen, Mentalitäten, Erfahrungen, Kenntnissen und Fähigkeiten ausdrückt, ist ein Gewinn für unser Unternehmen und wichtige Basis für unseren wirtschaftlichen Erfolg. Ein Beispiel ist das im Vorjahr gestartete ERGO-Diversity-Projekt, welches unter engagierter Beteiligung vieler Mitarbeiter fortgeführt wurde. Im Jahr 2012 standen Maßnahmen und Initiativen zur Umsetzung im Vordergrund speziell zu den Schwerpunktthemen „Gender“, „Age“ und „International“. Gezielte Maßnahmen zur Förderung des weiblichen Führungsnachwuchses durch ein Mentoring-Programm für Potenzialträgerinnen gehörten ebenso zu den Projektaktivitäten wie der Start eines Pilot-Programms „Führung in Teilzeit“. Ein Resultat ist, dass unser Diversity-Seminar für Auszubildende mit einem ersten Preis beim InnoWard 2012, dem Bildungspreis der Deutschen Versicherungswirtschaft, ausgezeichnet wurde. Auch in Zukunft legen wir großen Wert auf die Weiterentwicklung von lebens- und berufsphasenorientierten Angeboten für unsere Mitarbeiter.

Personelle Entwicklung

Die VORSORGE Leben beschäftigt ausschließlich Mitarbeiter im Innendienst. Am Ende des Berichtsjahres waren 98 (96) Mitarbeiter für die VORSORGE Leben tätig. Das durchschnittliche Lebensalter unserer Mitarbeiter erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr auf 41,4 (40,8) Jahre. Der Anteil der Frauen lag bei 42,9 (41,7) %. Die durchschnittliche Konzernzugehörigkeit stieg auf 11,4 (10,7) Jahre.

Aus- und Weiterbildung

Die bedarfsgerechte Qualifizierung unserer Mitarbeiter hat unverändert einen hohen Stellenwert innerhalb unserer Personalpolitik. Ziel ist es, unser hohes Qualitäts- und Leistungsniveau auszubauen, um unsere Position im Wettbewerb weiter zu stärken. Daher passen wir unser gesamtes Angebot der Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten ständig den aktuellen und zukünftigen Anforderungen an.

Personal- und Sozialaufwand

Der Personal- und Sozialaufwand für unsere Mitarbeiter erhöhte sich im Berichtsjahr um 7,3 %. Ursächlich hierfür war insbesondere der Anstieg der Beschäftigtenzahl.

Dank an die Mitarbeiter

Wir danken allen Mitarbeitern sehr herzlich für ihren persönlichen Einsatz, das große Engagement und das hohe Maß an Motivation, den Gesellschaftserfolg positiv zu beeinflussen. Unser Dank gilt auch den Betriebsräten für die intensive Zusammenarbeit bei der Lösung der personellen, sozialen und organisatorischen Aufgaben.

Umwelt

Nachhaltiger Umweltschutz bleibt ein wichtiges Anliegen und eine Investition in die Zukunft. ERGO setzt daher auf ein konsequentes Umweltmanagementsystem, das im Jahr 2012 wiederum mit Zertifizierung auf Grundlage der weltweit gültigen ISO-Norm 14001 planmäßig erweitert wurde. Auch unsere gruppenweite Klimaneutralitätsstrategie verfolgen wir stufenweise weiter. Über unsere Aktivitäten berichten wir im neuen Portal der ERGO (<http://www.ergo.com/verantwortung>) sowie im Nachhaltigkeitsbericht 2011.

Die VORSORGE Leben bezieht seit dem Geschäftsjahr 2011 ihren Strom CO₂-neutral und verbessert so ihre Klimabilanz. In den Handlungsoptionen unseres Kerngeschäfts haben wir unsere gesellschaftliche Verantwortung als Marktchance begriffen und bieten eine entsprechende Auswahl an Fonds mit nachhaltigen und ökologisch verifizierten Anlagestrategien an. Dieses Thema hat die VORSORGE Leben als Unternehmen der ERGO unter anderem in den Fokus genommen, um einen Beitrag zu einem verantwortungsbewussten Wirtschaftswachstum zu leisten.

Auch im Hinblick auf die Verpflichtungen und Grundsätze zum Umweltschutz von Munich Re und ERGO prüfen wir regelmäßig unsere Verbesserungspotenziale und Synergien zur Erzielung einer stetigen gruppenbezogenen Verbesserung.

Lagebericht

Ertragslage

Der Versicherungsbestand stieg auf über 160.000 Verträge. Die Beitragseinnahmen erhöhten sich auf über 192 Mio. €. Insbesondere das Neugeschäft der Versicherungen gegen laufenden Beitrag stieg um 12,1% auf 29,6 Mio. € Jahressollbeitrag. Die Stornoquote konnte auf unter 9% gesenkt werden.

Bestand und Neugeschäft

Fondsbestand

Im Bestand wurden zum 31. Dezember 2012 Fondsguthaben für die Inhaber von Lebens- und Rentenversicherungspolice in Höhe von 837,9 (679,2) Mio. € verwaltet. Somit konnte das verwaltete Fondsvermögen wiederum deutlich um 23,4% gesteigert werden.

Neugeschäft

Das Neugeschäft der VORSORGE Leben erhöhte sich leicht im Vergleich zum Vorjahr. Der Neugeschäftsbeitrag verbesserte sich auf 43,8 (41,8) Mio. €. Das Neugeschäft gegen Einmalbeitrag fiel um 7,4%, das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag stieg um 12,1%.

Beitragseinnahmen

Die Beitragseinnahmen im selbst abgeschlossenen Geschäft wuchsen um 3,8% auf 192,7 (185,7) Mio. €.

Versicherungsbestand

Der Versicherungsbestand überschritt im Berichtsjahr mit 160.501 (149.504) Verträgen zum ersten Mal die 160.000er-Marke. Dies entspricht einer Zuwachsrate von 7,4%. Der Bestand, gemessen an der Versicherungssumme, erhöhte sich um 8,4% auf 5,14 (4,74) Mrd. €.

Nähere Angaben sind den Übersichten auf den Seiten 36 bis 39 zu entnehmen, die Teil des Lageberichts sind.

Storno

Im Jahr 2012 fiel die Stornoquote auf 8,8 (9,6)%. Hier spielt zum einen der gute Verlauf der Aktienmärkte im letzten Jahr eine Rolle und zum anderen das umfangreiche Neugeschäft der VORSORGE Leben.

Geschäftsverlauf

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Abschlusskosten stiegen auf 35,5 (29,0) Mio. €. Der Abschlusskostensatz, das Verhältnis der Abschlusskosten zur Beitragssumme des Neugeschäfts, stieg auf 4,3 (4,0) %. Da die VORSORGE Leben kaum über eigene (fixe) Abschlusskosten verfügt, ist die Quote abhängig von der Produktwahl unserer Vertriebspartner. Die Verwaltungskosten blieben konstant bei 4,7 (4,7) Mio. €. Der Verwaltungskostensatz, welcher die Verwaltungskosten in Relation zu den Bruttobeiträgen zeigt, sank auf 2,4 (2,5) %.

Versicherungsleistungen

Die Versicherungsleistungen für unsere Kunden stiegen im Jahr 2012 brutto auf 48,2 (42,3) Mio. €. Davon entfielen 17,6 (13,1) % auf Ablauf- und Todesfallleistungen sowie auf Rentenzahlungen.

Die Brutto-Deckungsrückstellung für selbst abgeschlossene Versicherungen inklusive der Versicherungen auf Rechnung und Risiko der Versicherungsnehmer wuchs um 170,9 (99,5) Mio. €.

Kapitalanlageergebnis

Die Kapitalanlageerträge betragen 17,1 (8,3) Mio. €. Darin enthalten waren 12,2 (4,6) Mio. € für Rechnung und Risiko des Versicherungsnehmers.

Die Aufwendungen für Kapitalanlagen lagen bei 0,9 (6,4) Mio. €, wovon 0,8 (5,7) Mio. € auf Rechnung und Risiko des Versicherungsnehmers entfielen.

Aufgrund der positiven Entwicklung der Fondspreise stieg das Ergebnis aus Kapitalanlagen somit auf 16,2 (1,9) Mio. €. Darin enthalten waren 11,4 (-1,2) Mio. € für Rechnung und Risiko des Versicherungsnehmers.

Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft

Die Bruttoerträge aus dem Third-Party-Dienstleistungsgeschäft sanken gegenüber dem Vorjahr leicht auf 8,9 (9,2) Mio. €.

Gesamtergebnis

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit belief sich auf 2,8 (8,3) Mio. €.

Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurden 6,5 (0,7) Mio. € zugeführt und zusätzlich angesammelte Gewinn Guthaben in Höhe von 1,6 (0,9) Mio. € ausbezahlt. Das Gesamtergebnis der VORSORGE Leben betrug 3,0 (5,3) Mio. €. Aufgrund des bestehenden Gewinnabführungsvertrages wird der Gewinn an die ERGO Versicherungsgruppe AG abgeführt.

Überschussbeteiligung

Die Überschussbeteiligung spielt wegen des fast ausschließlich fondsgebundenen Geschäfts nur eine untergeordnete Rolle. Einzelheiten zu den Überschussanteilsätzen sind den Tabellen am Ende des Geschäftsberichts zu entnehmen.

Lagebericht

Vermögenslage

Der Kapitalanlagenbestand stieg deutlich um 22,1% auf insgesamt 923,3 (756,2) Mio. €. Sowohl der Eigenbestand als auch die Kapitalanlagen der fondsgebundenen Versicherungen wuchsen spürbar.

Kapitalanlagenbestand

Der Eigenbestand der VORSORGE Leben nahm im Jahr 2012 auf 85,4 (77,0) Mio. € zu, wovon 67,4 (49,3) Mio. € dem Sicherungsvermögen zugeordnet wurden. Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice – das sind die Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherungen und der indexorientierten Lebensversicherungen – stiegen aufgrund der Beitragszahlungen von 679,2 Mio. € auf 837,9 Mio. €.

Auch im Jahr 2012 haben wir – zur Vermeidung von Risiken – im Eigenbestand eine vorsichtige Kapitalanlagepolitik betrieben, sodass die Auswirkungen der Finanzmarkt- und Staatsschuldenkrise auf die Kapitalanlagen der VORSORGE Leben marginal blieben.

Die Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind gegenüber dem Vorjahr konstant geblieben.

Die Anlagen in Aktienfonds resultieren lediglich aus der Verwaltung fondsgebundener Lebens- und Rentenversicherungen und den damit immer einhergehenden stichtagsbezogenen Überhängen an Fondsanteilen.

Entwicklung und Zusammensetzung der Kapitalanlagen	2012		2011	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	–	–	–	–
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	10,7	12,5	10,7	13,9
Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3,7	4,3	4,5	5,9
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	27,7	32,5	18,9	24,5
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	–	–	–	–
4. Sonstige Ausleihungen	35,8	41,9	33,9	44,0
5. Einlagen bei Kreditinstituten	7,2	8,4	–	–
6. Andere Kapitalanlagen	0,3	0,4	9,0	11,7
Kapitalanlagen insgesamt	85,4	100,0	77,0	100,0

Die Kapitalanlagen sind detailliert mit den jeweiligen Entwicklungen im Anhang dieses Geschäftsberichts dargestellt.

Bei der Kapitalanlage wurden soziale, ethische und ökologische Grundsätze berücksichtigt. Unsere bestehenden Kapitalanlagen und neue Investments in Aktien, Unternehmens-, Bank- und Staatsanleihen müssen bestimmte Nachhaltigkeitskriterien erfüllen. Hierzu wurde überwiegend in Unternehmen investiert, die Mitglieder der Indizes Dow Jones Sustainability, FTSE 4 Good, ASPI oder ESI sind oder den Nachhaltigkeitskriterien anerkannter Nachhaltigkeitsratingagenturen (z. B. oekom research) genügen. Der kontinuierliche und systematisch angelegte Prozess wird durch unseren Asset Manager MEAG durchgeführt und begleitet.

Wir sind davon überzeugt, dass es sich langfristig günstig auf Risiko und Ertrag auswirkt, bei der Kapitalanlage Nachhaltigkeitskriterien zu berücksichtigen.

Bewertungsreserven

Auf Seite 54 dieses Geschäftsberichts weist die VORSORGE Leben die Zeitwerte der Kapitalanlagen aus. Der Unterschied zwischen Zeit- und Buchwert wird als Bewertungsreserve bezeichnet.

Zeitwerte sind Momentaufnahmen, sie spiegeln die Marktsituation zu einem bestimmten Zeitpunkt wider. Sie entwickeln sich nicht stetig, sondern unterliegen vielmehr größeren Schwankungen.

Die Bewertungsreserve der VORSORGE Leben wird fast ausschließlich durch den gestiegenen Zeitwert der VORSORGE Luxemburg geprägt.

Inflations- und Wechselkurseinflüsse

Da sich im Bestand der VORSORGE Leben keine wesentlichen Anlagen in Fremdwährung befanden, hatten Wechselkurseinflüsse keine nennenswerten Auswirkungen auf das Ergebnis.

Wesentliche Inflationseinflüsse waren aufgrund der sich zurzeit in engen Grenzen bewegendenden Geldentwertungsraten ebenfalls nicht zu verzeichnen. Nicht währungsge-sicherte Investitionen in Ländern mit hohen Inflationsraten wurden nicht getätigt und sind für die Zukunft allenfalls in geringem Umfang geplant.

Außerbilanzielle Finanzinstrumente

Es wurden keine Finanzderivate eingesetzt.

Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Vermögen

Außerhalb der reinen Kapitalanlagen, die ausführlich im Abschnitt „Kapitalanlagenbestand“ erläutert werden, erfolgten nennenswerte Investitionen im Geschäftsjahr 2012 im Bereich der immateriellen aktivierungsfähigen Vermögensgegenstände.

Diese Investitionen in das Verwaltungssystem dienen insbesondere dessen Erweiterung und Optimierung. Die Anpassung der Prozesse auf die Anforderungen des Bankenvertriebs und die Einrichtung einer Rentnerverwaltung standen im Jahr 2012 im Mittelpunkt.

Zudem wurde in Projekte im Zusammenhang mit dem einheitlichen Euro-Zahlungsverkehrsraum investiert (SEPA – Single Euro Payments Area).

Alle Investitionen wurden mit Mitteln aus dem laufenden Geschäftsbetrieb finanziert.

Lagebericht

Finanzlage

Wir verfügen über eine gute Eigenkapitalausstattung.
Die gesetzlichen Solvabilitätsanforderungen werden übertroffen.

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Eine grundsätzliche Zielsetzung des Finanzmanagements der VORSORGE Leben ist ein effizientes Liquiditätsmanagement. Seit 2010 ist dieses durch die Teilnahme der VORSORGE Leben am konzernweiten MEAG Cash-Pool gewährleistet, in dem überschüssige Liquidität angelegt und kurzfristiger Liquiditätsbedarf einzelner Gesellschaften ausgeglichen werden kann.

Im Rahmen des Finanzmanagements wird darüber hinaus die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitäts- und Bedeckungsvorschriften sowie der Anforderungen aus den internen Risikomodelle jederzeit gewährleistet. Diese Anforderungen werden durch ein regelmäßiges Monitoring der aktuellen Liquiditätssituation unter Einbeziehung der zukünftigen Zahlungsverpflichtungen erfüllt. Als Besonderheit ist der bestehende Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der ERGO Versicherungsgruppe AG zu berücksichtigen, worüber Überschüsse abgeführt beziehungsweise Verluste ausgeglichen werden.

Die Aufnahme von Fremdkapital ist wegen § 7 Abs. 2 VAG nicht zulässig. Ein Kapitalbedarf würde mit Eigen- oder Hybridkapital gedeckt. Die Auswahl des jeweiligen Finanzierungsinstruments erfolgt im Einzelfall und hängt unter anderem von den steuerlichen Rahmenbedingungen und der Bonität ab.

Kapitalstruktur

Zum 31. Dezember 2012 verfügte die VORSORGE Leben über ein Eigenkapital in Höhe von 27,7 (27,7) Mio. €. Die vorhandenen Eigenmittel – berechnet gemäß den aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsvorschriften – betragen 30,4 (24,1) Mio. €, die notwendigen Eigenmittel 17,1 (14,4) Mio. €. Die gesetzlich vorgeschriebenen Solvabilitätsanforderungen wurden damit übertroffen.

Beschränkungen in der Verfügbarkeit von Finanzmitteln

Beschränkungen in der Verfügbarkeit von Finanzmitteln lagen im Geschäftsjahr 2012 bei der VORSORGE Leben nicht vor.

Rückstellungen von wesentlicher Bedeutung

Die Deckungsrückstellung stieg von 46,5 Mio. € auf 58,6 Mio. €. Die Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle betrug 0,7 (0,2) Mio. €. Die Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung nahm von 3,6 Mio. € im Jahr 2011 auf 10,2 Mio. € im Berichtsjahr zu.

Die versicherungstechnischen Brutto-Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, veränderten sich von 679,2 Mio. € auf 837,9 Mio. €.

Wesentliche Finanzierungsmaßnahmen und -vorhaben

Die VORSORGE Leben führte im Geschäftsjahr 2012 keine wesentlichen Finanzierungsmaßnahmen durch. Derzeit sind für die Jahre 2013 und 2014 auch keine geplant.

Liquidität

Im Rahmen der detaillierten Liquiditätsplanung wird sichergestellt, dass wir jederzeit uneingeschränkt in der Lage sind, unseren fälligen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Die wesentlichen Mittelzuflüsse bestehen aus laufenden Beitragseinnahmen und Einmalbeiträgen, Einnahmen aus dem TPA-Geschäft, dem Verkauf von Fondsanteilen für den Versicherungsnehmer, Zahlungen der Rückversicherer sowie den Rückflüssen aus Kapitalanlagen, insbesondere der Gewinnausschüttung der VORSORGE Luxemburg. Die Mittelzuflüsse betragen im Jahr 2012 220,8 Mio. €, nach 212,6 Mio. € im Jahre 2011.

Die wesentlichen Mittelabflüsse ergeben sich aus den Fondskäufen, Rückkäufen der Versicherungsnehmer, Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und festverzinsliche Wertpapiere, den Aufwendungen für den laufenden Versicherungsbetrieb sowie den Zahlungen an den Rückversicherer. Die Mittelabflüsse betragen im Jahr 2012 223,1 Mio. €, nach 207,7 Mio. € im Jahre 2011. Bei den Mittelzuflüssen aus Kapitalanlagen und der Wiederanlage am Kapitalmarkt sind die Umsätze aus kurzfristigen Anleihen, Tages- und Termingeldern nicht berücksichtigt, da diese Anlagen im vorliegenden Zusammenhang als laufende Liquiditätshaltung betrachtet werden.

Zum Geschäftsjahresende 2012 betrug der Liquiditätsbestand 3,5 Mio. €, nach 3,2 Mio. € im Vorjahr.

Lagebericht

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die VORSORGE Leben konnte in den letzten Jahren ein sehr erfreuliches Wachstum erreichen. Seit dem Jahr 2002 wurden ununterbrochen positive Jahresüberschüsse (vor Gewinnabführung) erzielt.

Die Eigenmittelausstattung der VORSORGE Leben ist aufgrund der Beibehaltung der betriebenen Geschäftsmodelle und der dauerhaften Erfüllung der Solvabilitätsanforderungen mehr als ausreichend.

Es wurde ein Jahresüberschuss vor Gewinnabführung von über 3 Mio. € erzielt. Die gebuchten Beiträge konnten erfreulicherweise gegenüber dem Vorjahr nochmals gesteigert werden.

Insgesamt steht die VORSORGE Leben auf einer sehr soliden wirtschaftlichen Basis; sie ist für die Risiken des Versicherungsgeschäfts gut gerüstet. Das Geschäftsmodell der VORSORGE Leben – Konzentration auf fondsgebundene Versicherungen – hat sich auch im Jahr 2012 als sehr tragfähig erwiesen.

Nachtragsbericht

Wesentliche Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres liegen nicht vor.

Lagebericht

Risikobericht

Ziele des Risikomanagements

Risikomanagement ist ein wichtiger Bestandteil der Unternehmenssteuerung. Zu den Aufgaben des Risikomanagements gehört es, Entwicklungen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden, frühzeitig zu erkennen (§91 Abs. 2 AktG). Außerdem geht es darum, die Finanzstärke zu erhalten, um die Ansprüche unserer Kunden zu sichern und nachhaltig für unsere Aktionäre Wert zu schaffen. Ein weiteres Ziel ist, die Reputation von ERGO und aller Einzelgesellschaften zu schützen. Dazu setzen wir auf ein alle Bereiche umfassendes Risikomanagement. Wir halten uns dabei an das Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) sowie die Vorgaben in §64 a VAG.

Organisatorischer Aufbau des Risikomanagements

Die Risikomanagement-Organisation der VORSORGE Leben ist in die Risikomanagement-Prozesse der ERGO Versicherungsgruppe eingebunden. Mit dem Terminus „Risk Governance“ bezeichnen wir die Gesamtheit von Risikoorganisation und Risikoprinzipien. Damit fördern wir den Erhalt und die Weiterentwicklung einer adäquaten Risiko- und Kontrollkultur, die alle materiellen Risikokategorien umfasst. Der Bereich „Integriertes Risikomanagement (IRM)“ stellt das gruppenweite Risikomanagement sicher. Dabei wird IRM von dezentralen Risikomanagement-Strukturen in allen Bereichen der Gruppe unterstützt. An der Spitze der Risikomanagement-Organisation steht der Chief Risk Officer (CRO). Die einzelnen dezentralen Risikoverantwortlichen berichten an ihn. Zu den Aufgaben des CRO gehören die Identifizierung, Bewertung und Überwachung der Risiken sowie deren Kommunikation an das Risikokomitee. Das Risikokomitee ist ein ständiger Ausschuss des Vorstands der ERGO Versicherungsgruppe. Dem Risikokomitee obliegt die Einrichtung und Überwachung der Risikomanagement-Strategie, -Systeme und -Prozesse. Darüber hinaus stellt es sicher, dass das gesamte Risikomanagement-System, bestehend aus Risikokriterien, Limiten und Steuerungsprozessen, im Einklang mit den regulatorischen Anforderungen und den konzernweiten Richtlinien steht. Diese Organisation ermöglicht ein frühzeitiges Erkennen und aktives Steuern von Risiken.

Risikostrategie

Die Risikostrategie leiten wir aus der Geschäftsstrategie ab. Sie stellt die Risiken dar, die sich aus der Geschäftsstrategie ergeben. Der Vorstand überprüft und verabschiedet die Risikostrategie jährlich und erörtert sie mit dem Aufsichtsrat. Die Risikostrategie ist eng in die operative und strategische Planung eingebunden. Bei Kapazitätsengpässen oder Konflikten mit dem Limit- und Regelsystem verfahren wir nach festgelegten Eskalations- und Entscheidungsprozessen. Diese stellen sicher, dass Geschäftsinteressen und Risikomanagement-Aspekte in Einklang gebracht werden. Gegebenenfalls verringern wir Risiken, z. B. durch Rückversicherung.

Risikomanagement-Kreislauf

Die operative Umsetzung des Risikomanagements umfasst die Identifikation, Analyse und Bewertung von Risiken. Dazu gehören auch die daraus abgeleitete Risikoberichterstattung, -limitierung im Sinne einer Reduzierung auf ein bewusst gewolltes Maß und -überwachung. Mit unseren Risikomanagement-Prozessen stellen wir sicher, dass wir sämtliche Risiken kontinuierlich beobachten und bei Bedarf aktiv steuern.

Die Risikoidentifikation erfolgt über geeignete Systeme und Kennzahlen (quantitativer Teil). Die Risikoerhebung wird sowohl bottom-up als auch top-down durchgeführt. Expertenmeinungen (qualitativer Teil) ergänzen dies. Unser Ad-hoc-Meldeprozess ermöglicht es den Mitarbeitern der ERGO Versicherungsgruppe, jederzeit Risiken an den Bereich IRM zu melden.

Die Risikoanalyse und -bewertung erfolgt auf oberster Ebene im Bereich IRM. Dies geschieht im Austausch mit einer Vielzahl von Experten aus verschiedenen Bereichen der ERGO Versicherungsgruppe. So gelangen wir zu einer quantitativen und qualitativen Bewertung, die auch eventuelle Interdependenzen zwischen den Risiken berücksichtigt.

Die **Risikolimitierung** fügt sich in die Risikostrategie und das konzernweit geltende Limit- und Trigger-Handbuch ein. Ausgehend von der definierten Risikoobergrenze werden risikoreduzierende Maßnahmen beschlossen und umgesetzt.

Bei der **Risikoüberwachung** unterscheiden wir zwischen quantitativ messbaren und qualitativen Risiken. Erstere überwachen wir an zentralen Stellen und letztere sowohl dezentral als auch zentral, je nach Wesentlichkeit und Zuordnung der Risiken.

Kontroll- und Überwachungssysteme

Unser internes Risikokontrollsystem (IKS) haben wir auch im Jahr 2012 weiterentwickelt. Es ist ein gruppenweit einheitliches integriertes System zum Management von operationellen Risiken und entspricht sowohl den Anforderungen der Unternehmensführung als auch den lokalen gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen. Die Verantwortung für das IKS obliegt dem Vorstand und ist organisatorisch dem Bereich IRM zugewiesen. Die Verantwortung für die jeweiligen Risiken und Kontrollen tragen die Experten und Mitarbeiter der Fachbereiche. Durch diese Einbindung haben wir innerhalb der Gruppe die Grundlage für ein einheitliches Risikoverständnis gestärkt und unser Bewusstsein für Risiken und Kontrollen verbessert.

Mit dem ganzheitlichen Management-Ansatz im IKS erreichen wir eine Steigerung der Effektivität und Effizienz bei der Identifikation, Analyse, Bewertung und Dokumentation der wesentlichen Risiken und Schlüsselkontrollen. Klare Zuständigkeiten für Risiko- und Kontroll-Verantwortlichkeiten sowie Risikosteuerungsmaßnahmen schaffen zudem Transparenz. Durch die systematische Verknüpfung von wesentlichen Risiken und Prozessen haben wir eine Risikolandkarte für die VORSORGE Leben entwickelt, in der alle relevanten Risikokontrollpunkte markiert sind.

Die Konzernrevision bewertet die Wirksamkeit des IKS in den wesentlichen Prozessen und Applikationen regelmäßig im Rahmen einer mehrjährigen Prüfungsplanung.

Risikoberichterstattung

Mit der Risikoberichterstattung erfüllen wir nicht nur aktuelle rechtliche Anforderungen. Wir schaffen mit ihr darüber hinaus intern Transparenz für das Management und die Aufsichtsgremien und informieren die Öffentlichkeit. Die Risikoberichterstattung obliegt dem Bereich IRM.

Die interne Risikoberichterstattung informiert das Management vierteljährlich über die Lage bezüglich der einzelnen Risikokategorien. Bei einer signifikanten Veränderung der Risikosituation sowie besonderen Schadenfällen und Ereignissen erfolgt eine sofortige Berichterstattung an das Management. So kann es auf gefährdende Entwicklungen rechtzeitig reagieren. Ziel ist es, bereits schwache Signale und negative Trends rechtzeitig erkennen und Gegenmaßnahmen ergreifen zu können.

Mit unserer externen Risikoberichterstattung wollen wir einen verständlichen Überblick über die Risikolage der VORSORGE Leben geben. Hierzu gehören Informationen über unsere Risikomanagement-Methoden und -Prozesse, die Risk Governance und die einzelnen Risiken, denen die Gesellschaft ausgesetzt ist.

Wesentliche Risiken

Als wesentliche Risiken bezeichnen wir Risiken, die sich nachhaltig negativ auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der VORSORGE Leben auswirken können.

Unser externer Risikobericht wird auf der Grundlage der Kalkulations- und Bilanzierungsvorschriften unserer Gesellschaft dargestellt und ist in Anlehnung an den Deutschen Rechnungslegungs Standard DRS 5–20 aufgebaut.

Wir unterteilen gemäß DRS 5–20 das Gesamtrisiko in die fünf Kategorien:

- versicherungstechnische Risiken,
- Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft,
- Risiken aus Kapitalanlagen,
- operationelle Risiken sowie
- sonstige Risiken.

Versicherungstechnische Risiken

Das Management der versicherungstechnischen Risiken nimmt im Risikomanagement-System unseres Unternehmens eine herausgehobene Stellung ein. Kernelemente dieses Managements sind die Kontrolle der Risikoverläufe und die laufende Überprüfung der Rechnungsgrundlagen für die Berechnung der Beiträge und der versicherungstechnischen Rückstellungen.

Die Beiträge und Rückstellungen kalkulieren wir mit vorsichtig gewählten Rechnungsgrundlagen. Wir reduzieren die versicherungstechnischen Risiken durch geeignete Zeichnungsrichtlinien und aktuarielle Analysen. Zur Reduzierung des Risikos besonders hoher Einzelschäden oder kumulierter Schadenereignisse schließen wir Rückversicherungsverträge. Bei der Wahl unserer Rückversicherer ist eine hohe Bonität wesentliches Kriterium für uns. Hiermit begrenzen wir das Ausfallrisiko und Risiken hinsichtlich der Zahlungsstromschwankungen.

Die spezifischen versicherungstechnischen Risiken eines Lebensversicherungsunternehmens sind das biometrische, das Storno-, das Garantie- und das Kostenrisiko. Eine Erläuterung der verwendeten Rechnungsgrundlagen geben wir im Anhang dieses Jahresabschlusses bei der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Biometrisches Risiko

Zur Berechnung der Deckungsrückstellung verwenden wir biometrische Rechnungsgrundlagen. Diese werden zu Vertragsbeginn festgelegt und enthalten zu diesem Zeitpunkt für ausreichend erachtete Sicherheitsmargen für adverse Änderungen. Wir überprüfen den Risikoverlauf im Bestand regelmäßig durch Vergleich der erwarteten Leistungsfälle mit den tatsächlich beobachteten. Zusätzlich zu unseren eigenen Analysen beziehen wir stets die neuesten verfügbaren Erkenntnisse der Branche ein, insbesondere der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV). Sollten sich die Rechnungsgrundlagen für einzelne Risiken im Laufe der Jahre als nicht mehr angemessen erweisen, werden sie so angepasst, dass auch zukünftig wieder ausreichende Sicherheitsmargen vorhanden sind. Bei Bedarf nehmen wir Auffüllungen der Deckungsrückstellung vor.

Die von uns zur Berechnung der Deckungsrückstellung verwendeten biometrischen Rechnungsgrundlagen sind nach Einschätzung des Verantwortlichen Aktuars und der Aufsichtsbehörde angemessen und enthalten ausreichende Sicherheitsspannen.

Stornorisiko

Die Deckungsrückstellungen sind gemäß § 25 der Verordnung über die Rechnungslegung der Versicherungsunternehmen (RechVersV) so hoch, dass mindestens der Rückkaufwert reserviert ist. Bei Tarifen, bei denen Forderungen an den Versicherungsnehmer aktiviert werden, berücksichtigen wir das Stornorisiko durch angemessene Wertberichtigungen dieser Forderungen. Das bei fondsgebundenen Versicherungen insbesondere bei Verträgen ohne Garantie bestehende erhöhte Stornorisiko beobachten wir laufend. Bei den Rentenversicherungsbeständen, bei denen eine

Neubewertung der Deckungsrückstellung vorgenommen wurde, haben wir die zur Anwendung kommenden Stornowahrscheinlichkeiten angemessen vorsichtig gewählt.

Garantierisiko

Bei klassischen sowie temporär hybriden Lebensversicherungsprodukten wird den Kunden bei Vertragsabschluss eine bestimmte Verzinsung garantiert. Da die Zinsgarantie dem jeweils zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses gültigen Rechnungszins entspricht, resultiert hieraus grundsätzlich ein Garantierisiko. Um die Garantieverzinsung (derzeit im Mittel 2,40 %) zu erwirtschaften, sind wir in besonderem Maß auf das Kapitalanlageergebnis angewiesen. Die Kapitalanlagen haben in der Regel eine kürzere Laufzeit als die Verpflichtungen. Daher besteht ein Wiederanlagerisiko. Bezüglich der in Zukunft eingehenden Prämien besteht ein Risiko in der Neuanlage. Diesen Risiken begegnen wir, indem wir die zukünftigen Zahlungsströme aus Vermögensanlagen, Prämien und Verpflichtungen sorgfältig aufeinander abstimmen (Asset Liability Management). Die erwarteten Erträge aus den zugeordneten Aktiva übersteigen die erwarteten Zinsaufwendungen deutlich. Sollten die erwarteten Erträge die erwarteten Zinsaufwendungen nicht mehr spürbar übersteigen, nehmen wir Auffüllungen der Deckungsrückstellung vor.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Unsere Forderungen gegenüber Rückversicherern, Vermittlern und Kunden unterliegen grundsätzlich einem Ausfallrisiko.

Zum Bilanzstichtag bestanden 0,3 (0,4) Mio. € ausstehende Forderungen, deren Fälligkeitszeitpunkt mehr als 90 Tage zurücklag. Zur Risikovorsorge haben wir dahingehend Vorkehrungen getroffen, dass wir Wertberichtigungen auf den Forderungsbestand vornahmen. Durchschnittlich wurden in den vergangenen drei Jahren 10,4 (10,4) % der zum Bilanzstichtag bestehenden Forderungen wertberichtigt. Dieser Anteil entspricht über einen Zeitraum von drei Jahren durchschnittlich 0,2 (0,2) % der verdienten Beiträge. Die Ausfallquote auf Beitragsforderungen, deren Fälligkeitszeitpunkt nicht mehr als 90 Tage zurücklag, betrug 0,6 (0,5) %. Unsere Vorkehrungen haben sich erfahrungsgemäß als ausreichend erwiesen.

Zum Bilanzstichtag bestanden gegenüber den Rückversicherern Munich Re und ERGO Leben Forderungen in Höhe von 8,9 (2,3) Mio. €. Beide Rückversicherer verfügen über eine hervorragende Bonität.

Risiken aus Kapitalanlagen

Die Konzentration der VORSORGE Leben auf Lebensversicherungsverträge für Rechnung und Risiko der Versicherungsnehmer führt zu einem – verglichen mit diesem Fondsbestand – deutlich geringeren Anteil an eigenen Kapitalanlagen. Diese dienen auch der Bedeckung des Eigenkapitals. Die Kapitalanlagen der VORSORGE Leben bestehen hierbei vor allem aus festverzinslichen Wertpapieren, Schuldscheindarlehen sowie den Beteiligungen an den Tochterunternehmen VORSORGE Luxemburg Lebensversicherung S. A. und VORSORGE Service GmbH.

Die VORSORGE Luxemburg Lebensversicherung S. A. ist eine 100%ige Tochter der VORSORGE Leben. Eventuelle Verluste der Tochtergesellschaft müssen von der Mutter übernommen werden. Aus diesem Grunde werden der Geschäftsverlauf und die geschäftlichen Aktivitäten der VORSORGE Luxemburg durch den Verwaltungsrat streng und regelmäßig überwacht. Dabei werden die gleichen Maßstäbe wie bei der VORSORGE Leben angelegt.

Die VORSORGE Service GmbH ist ebenfalls eine 100%ige Tochter der VORSORGE Leben. Verluste der Tochtergesellschaft werden von der Mutter übernommen. Aus diesem Grunde werden der Geschäftsverlauf und die geschäftlichen Aktivitäten der VORSORGE Service GmbH durch die erweiterte Geschäftsleitung der VORSORGE Leben streng und regelmäßig überwacht. Dabei werden die gleichen Maßstäbe wie bei der VORSORGE Leben angelegt.

Grundsätzliche Kapitalanlageentscheidungen (Strategische Asset Allocation) werden im erforderlichen Umfang von der VORSORGE Leben in Abstimmung mit der MEAG und dem Finanzbereich der ERGO getroffen. Hierzu erhält die MEAG jährlich eine aktualisierte Mandatsvereinbarung, die den Rahmen für zukünftige Neuinvestitionen bildet. Neben den Kriterien Rendite, Sicherheit und Bonität werden auch die Aspekte Liquidität, angemessene Diversifikation (unter Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung) sowie die Struktur der versicherungstechnischen Verpflichtungen berücksichtigt.

Die eigenverwalteten Assets (zum Teil Beteiligungen und Überhänge der fondsgebundenen Lebensversicherung) werden wie auch die durch die MEAG verwalteten Assets im Rahmen der Hochrechnungen und des internen Reportings überwacht. Abweichungen vom Plan werden gegebenenfalls in das AL-Team eskaliert.

Mithilfe eines proaktiven Risikomanagements wird fortlaufend daran gearbeitet, den negativen Folgen der Finanzmarkt- und Staatsschuldenkrise zu begegnen. Eine permanente Überwachung der Adressenausfallrisiken wird durch ein konzernweit gültiges Kontrahentenlimitsystem sichergestellt.

Im Einzelnen handelt es sich bei den Kapitalanlagerisiken insbesondere um Markt-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken.

Marktrisiken

Marktrisiko ist definiert als das Risiko von Verlusten oder negativen Einflüssen auf die Finanzstärke des Unternehmens als Resultat von Preisänderungen und Volatilitäten in den Kapitalmärkten. Die Marktpreisschwankungen betreffen Kapitalanlagen und Verpflichtungen. Hierzu gehören unter anderem das Zinsänderungsrisiko, das Kursänderungsrisiko bei Aktien, das Asset-Liability-Mismatch-Risiko, das Credit-Spread-Risiko sowie das Risiko fehlender Fungibilität und Preisstellung in Marktphasen mit eingeschränkter Liquidität. Da gegenüber fondsgebundener Lebensversicherungen der Bestand an klassischen Renten- und Zusatzversicherungen, hier vor allem die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung, vergleichbar klein ist, besteht für die VORSORGE Leben ein geringes Marktrisiko.

Die Marktrisiken handhaben wir durch unser Asset Liability Management sowie geeignete Limit- und Frühwarnsysteme.

Der größte Teil unserer konventionellen Kapitalanlagen entfällt mit 52,8 (50,0) % auf festverzinsliche Anlagen. Die Entwicklung des allgemeinen Zinsniveaus und die emittentenspezifischen Credit Spreads haben somit einen Einfluss auf den Wert der Kapitalanlagen.

Zur langfristigen Sicherung des Kapitalanlageergebnisses werden unsere Aktivitäten im Rahmen des Asset Liability Managements regelmäßig an die aktuellen Rahmenbedingungen angepasst.

Da die VORSORGE Leben über keine Anlagen in Immobilien verfügt, entfällt an dieser Stelle das Risiko genauso wie das (zu vernachlässigende) Währungsrisiko.

Bonitätsrisiken

Bonitätsrisiken entstehen aus der Gefahr, dass Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen oder Bonitätsverschlechterungen zu ökonomischen Verlusten führen. Bei unseren Festzinsanlagen steuern wir das damit verbundene Bonitätsrisiko, indem wir Emittenten mit angemessener Qualität auswählen und Kontrahentenlimits beachten.

Mit einer Anlage in Italien, deren Nominalwert rd. 2 Mio. € beträgt, ist die VORSORGE Leben nur marginal in hoch verschuldete Staaten des Euroraums (PIIGS – Portugal, Irland, Italien, Griechenland, Spanien) investiert.

Die Kapitalanlagen bei der VORSORGE Leben sehen wir als hinreichend diversifiziert an.

Im Rahmen des regelmäßigen Kapitalanlagecontrollings findet die Kontrahenten-Limitprüfung statt.

Liquiditätsrisiken

Wir müssen jederzeit in der Lage sein, unseren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Dies gewährleisten wir durch unsere detaillierte Liquiditätsplanung. Mit unserem Asset Liability Management steuern wir die Zahlungsströme aus dem Kapitalanlagenbestand und den Beiträgen zeitlich und quantitativ. So entsprechen sie den Verbindlichkeiten, die aus den Versicherungsverträgen resultieren. Darüber hinaus halten wir eine Liquiditätsreserve vor. Sie schützt uns vor unerwarteten Liquiditätsengpässen, zum Beispiel bei plötzlichem Stornoanstieg. Die Liquiditätsrisiken sind in unser Regel- und Limitsystem integriert. Dies aktualisieren wir jährlich.

Im Bereich der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherungen ist eine Auszahlung an den Versicherungsnehmer mit dem vorherigen Verkauf seiner Fondsanteile verbunden. Somit trägt die VORSORGE Leben an dieser Stelle kein Liquiditätsrisiko.

Operationelle Risiken

Die VORSORGE Leben versteht unter operationellen Risiken die Gefahr von Verlusten aufgrund von unangemessenen Prozessen, Technologieversagen, menschlichen Fehlern oder externen Ereignissen.

Diese Risiken identifizieren und verringern wir mit einem systematischen ursachenbezogenen Risikomanagement. Wir überwachen und steuern diese Risiken ganzheitlich mithilfe des IKS (siehe Seite 27). Unser erklärtes und konsequent verfolgtes Unternehmensziel ist, die Mitarbeiter für mögliche Gefahren zu sensibilisieren und eine angemessene Risikokultur zu etablieren.

Risiken im Personalwesen sind zum Beispiel das Risiko personeller Engpässe. Diese verringern wir u. a. durch gezielte Personalmarketingmaßnahmen, Potenzialeinschätzungsverfahren, Personalentwicklung und eine systematische Nachfolgeplanung. Für die Motivation unserer Mitarbeiter setzen wir moderne Führungsinstrumente und adäquate monetäre wie nicht monetäre Anreizsysteme ein.

Unternehmen sind in steigendem Maß durch Wirtschaftskriminalität (Fraud) bedroht. In unserem Verhaltenskodex haben wir die wesentlichen Regeln und Grundsätze für ein rechtlich korrektes und verantwortungsbewusstes Verhalten festgelegt. Sie gelten für die gesetzlichen Vertreter, die Führungskräfte und alle anderen Mitarbeiter. Ein separater Verhaltenskodex gilt für die selbstständigen Vermittler in Deutschland. Ergänzend gibt es in allen in- und ausländischen ERGO Gesellschaften Regeln und Grundsätze für eine angemessene und wirksame Vorbeugung, Aufdeckung und Reaktion im Zusammenhang mit wirtschaftskriminellen Handlungen.

Das Management der IT-Systeme legt besonderen Wert auf die IT-Sicherheit, die insbesondere durch Betriebsstörungen und -unterbrechungen, Datenverluste und externe Angriffe auf unsere Systeme gefährdet sein kann. Diesen Risiken begegnen wir durch umfassende Schutzvorkehrungen, Notfallplanungen, Back-up-Lösungen und Zugangskontrollen.

Sonstige Risiken

Änderung der rechtlichen bzw. aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen können eine erhebliche Bedeutung haben. Dadurch entstehen im Zeitablauf sowohl Chancen als auch Risiken. Deshalb unterliegen alle diese Entwicklungen einer ständigen Beobachtung. Den Risiken begegnen wir darüber hinaus durch aktive Mitarbeit in Verbänden und Gremien.

Die künftigen regulatorischen Anforderungen sind unter anderem durch das Voranschreiten des Solvency-II-Projekts der Europäischen Union im Jahr 2012 wieder etwas deutlicher geworden, beinhalten aber weiterhin große Unsicherheiten, insbesondere im Hinblick auf die zeitliche Umsetzung. Hinsichtlich der Fristen zum Übergang von Solvency I auf Solvency II sowie der künftigen Befugnisse der EIOPA erwarten wir mit der geplanten Verabschiedung der Omnibus-II-Richtlinie Konkretisierungen. Vor der endgültigen Verabschiedung soll eine europäische Auswirkungsstudie (Long Term Guarantee Assessment) die Effekte von

Omnibus II für Versicherungsnehmer, Aufsicht und Unternehmen testen. Zwar besteht derzeit eine Festlegung, dass die Solvency II-Richtlinie bis Mitte 2013 in nationales Recht umzusetzen und ab 2014 anzuwenden ist. Trotzdem ist eine weitere Verzögerung, gegebenenfalls auch um mehrere Jahre, über 2014 hinaus zu erwarten.

Auf nationaler Ebene wird durch die Umsetzung der Solvency-II-Richtlinie auch das deutsche Aufsichtsrecht einen Wandel erfahren. Die Mitte des zweiten Quartals 2011 angestoßenen, aber derzeit unterbrochenen Arbeiten zur Novellierung des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) bezüglich Solvency II beobachten wir laufend. Im zugrunde liegenden und parallel laufenden Solvency-II-Projekt auf europäischer Ebene sind noch Fragen offen. Insofern unterliegt auch die finale Umsetzung in nationales Recht noch Unsicherheiten.

Nichtsdestotrotz hat der Finanzausschuss des Bundestages beschlossen, einzelne Themen zur Novellierung des VAG in das SEPA-Begleitgesetz zu integrieren. Dies sind insbesondere folgende Punkte:

- Umsetzung des EuGH-Urteils zu Unisex-Tarifen,
- Anpassung der Regelungen zur Bewertungsreservenbeteiligung,
- Teilkollektivierung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB),
- Verlängerung der Frist für die Überführung der nicht festgelegten RfB vom freien Vermögen in das sonstige gebundene Vermögen.

Der Bundesrat hat das SEPA-Begleitgesetz in den Vermittlungsausschuss verwiesen. Aktuell scheint es äußerst unsicher, ob das Gesetzesvorhaben so umgesetzt wird. Mit Ergebnissen des Vermittlungsverfahrens ist erst im Frühjahr 2013 zu rechnen. Die entsprechenden Entwicklungen verfolgen wir laufend und bereiten eine angemessene Umsetzung vor.

Strategische Risiken

Risiken aufgrund falscher Geschäftsentscheidungen, schlechter Umsetzung von Entscheidungen oder mangelnder Anpassungsfähigkeit an Veränderungen in der Unternehmensumwelt definieren wir als strategische Risiken. Strategische Risiken existieren in Bezug auf die vorhandenen und neuen Erfolgspotenziale des Konzerns und seiner Geschäftsfelder. Diese Risiken treten meistens mit zeitlichem Vorlauf sowie im Zusammenhang mit anderen Risiken auf. Wir begegnen den strategischen Risiken, indem wir strategische Entscheidungsprozesse und Risikomanagement eng miteinander verzahnen. Dies umfasst kulturelle wie organisatorische Aspekte.

Reputationsrisiken

Wir definieren das Reputationsrisiko als das Risiko eines Schadens, der eintritt, wenn sich das Ansehen des Unternehmens verschlechtert. Relevante Gruppen sind diesbezüglich die Öffentlichkeit, Kunden, Aktionäre, Mitarbeiter, Vertriebspartner oder andere Interessengruppen, wie z. B. Aufsichtsbehörden.

Reputationsrisiken werden mithilfe des IKS überwacht und gesteuert. Zudem haben wir 2012 die Compliance im Unternehmen weiter verstärkt. Der Bereich Compliance ist seit 2012 als eigener Bereich direkt beim Vorstandsvorsitzenden der ERGO Versicherungsgruppe angesiedelt. Er überarbeitet die Leitlinien für einwandfreies Verhalten von Mitarbeitern und Vertriebspartnern und berät bei der Umsetzung. Im Vertrieb haben wir einen einheitlichen Beratungsprozess auf den Weg gebracht, der Kundeninteressen umfassend berücksichtigt und die Sicherstellung einer durchgängig hohen Beratungsqualität zum Ziel hat.

Im Jahr 2012 wurde die Reputation der ERGO erneut durch negative Berichterstattung in den Medien belastet, die weiteres Fehlverhalten von Vermittlern auf Wettbewerbsreisen thematisierten. Wir sahen uns dem Vorwurf ausgesetzt, im Jahr 2011 Vorfälle verschwiegen zu haben und deshalb nicht glaubwürdig zu sein. ERGO reagierte mit einer umfassenden Transparenzoffensive und veröffentlichte umfangreiche Informationen zu Fehlverhalten auf Wettbewerbsreisen und anderen Vertriebsveranstaltungen auf ihrer Webseite. Auch die Konsequenzen für die Verantwortlichen wurden benannt. Des Weiteren wurden die Prüfungsergebnisse zu bereits 2011 in der Öffentlichkeit diskutierten Vorwürfen zum Versicherungsgeschäft aktualisiert. Auch diese Themen waren 2012 nochmals Gegenstand von Berichterstattungen in den Medien.

Darüber hinaus erfasst das Risikofrüherkennungssystem gemäß KonTraG unter anderem sogenannte Emerging Risks. Solche Risiken entstehen, weil sich die Rahmenbedingungen, etwa die rechtlichen, sozialpolitischen oder naturwissenschaftlich-technischen, ändern. Diese können noch nicht erfasste beziehungsweise noch nicht erkannte Auswirkungen auf unser Portefeuille haben. Bei den Emerging Risks ist die Unsicherheit in Bezug auf Schadensmaß und -eintrittswahrscheinlichkeit naturgemäß sehr hoch. Trends und schwache Signale identifizieren wir auf vielfältige Weise, etwa mithilfe der systematischen Trendforschung unserer Konzernentwicklung, unseres Knowledge Managements oder der Emerging-Risk-Risikoabfragen.

Spezielle Risiken aus Geschäftsbetrieb

Ein wichtiges Geschäftsfeld der VORSORGE Leben ist die Third-Party-Administration. In diesem Bereich ist die VORSORGE Leben sehr stark von Managemententscheidungen der Partner und deren Bestandsentwicklungen abhängig. Dem latenten Risiko von Mindereinnahmen wird durch vertraglich vereinbarte Mindestgebühren entgegengewirkt. Dem potenziell möglichen Wegfall von Vertragspartnern begegnen wir durch Festlegung von Service-Levels, eine weitere Risikosteuerung (mehrere Third-Party-Partnerschaften) und eine stete Aktualisierung unserer Produktpalette.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Bei der VORSORGE Leben liegen sowohl eine ausreichende Bedeckung des Sicherungsvermögens als auch eine Überdeckung der geforderten Solvabilitätsspanne durch Eigenmittel vor. Die vorhandenen Eigenmittel – berechnet gemäß den aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsvorschriften – betragen 30,4 (24,1) Mio. €, die notwendigen Eigenmittel 17,1 (14,4) Mio. €.

Die Funktionsfähigkeit des Risikomanagement-Systems ist auf hohem Niveau gewährleistet. Durch die implementierten Strukturen und Prozesse werden Risikoentwicklungen frühzeitig erkannt und der Risikosteuerung zugeleitet. Unser integriertes Risikomanagement-System unterliegt einem laufenden Optimierungs- und Anpassungsprozess. Dieses geschieht auch vor dem Hintergrund sich verändernder Rahmenbedingungen, wie beispielsweise Solvency II, sowie der stetig steigenden Anforderungen an das Risikomanagement. Die Systeme zur Modellierung der Risiken in unseren Geschäftsmodellen werden kontinuierlich weiterentwickelt.

Zusammenfassend stellen wir fest, dass der Bestand der VORSORGE Leben und die Interessen der Versicherungsnehmer zu keinem Zeitpunkt gefährdet waren. Darüber hinaus sind uns derzeit keine Entwicklungen bekannt, die eine solche Bestandsgefährdung herbeiführen beziehungsweise die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Gesellschaft nachhaltig negativ beeinflussen könnten. Insgesamt betrachten wir die Risikosituation der VORSORGE Leben als beherrschbar, kontrolliert und tragfähig.

Lagebericht

Ausblick

Vor dem Hintergrund der volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen erwarten wir eine stabile Nachfrage nach Versicherungsprodukten. Ein verbesserter Service hat eine hohe Priorität für die Kunden der VORSORGE Leben. Die verstärkte Ausrichtung auf die Anforderungen des Bankenvertriebs, verbunden mit der finanziellen Stabilität eines ERGO-Unternehmens, macht die VORSORGE Leben zu einem verlässlichen Partner für ihre Kunden.

Die Beurteilung und Erläuterung der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken erfolgen nach bestem Wissen und Gewissen unter Zugrundelegung der heute zur Verfügung stehenden Erkenntnisse über Branchenaussichten, zukünftige wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen und Entwicklungstrends sowie deren wesentliche Einflussfaktoren. Diese Aussichten, Rahmenbedingungen und Trends können sich naturgemäß in Zukunft verändern, ohne dass dies bereits jetzt vorhersehbar ist. Insgesamt können daher die tatsächliche Entwicklung der Gesellschaft und deren Ergebnisse wesentlich von den Prognosen abweichen.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Voraussichtlich wird die Weltwirtschaft auch 2013 nur moderat wachsen. Die Konsolidierung der Staatsfinanzen und die hohe Arbeitslosigkeit dürften die konjunkturelle Dynamik in vielen Industrieländern schwächen. In der Eurozone rechnen wir auf Jahresbasis allenfalls mit einer leichten Erholung, für die USA erwarten wir nur mäßiges Wachstum. In den Schwellenländern erwarten wir stärkeres Wachstum als 2012, vor allem in China, Indien und Brasilien. Dementsprechend sollte die Inflation in den meisten Industrieländern moderat ausfallen und nur in einigen Schwellenländern ein erhöhtes Niveau erreichen.

Für Deutschland erwarten wir 2013 nur schwaches Wirtschaftswachstum und weiterhin moderate Inflation. In diesem Umfeld dürften die Beitragseinnahmen der Versicherer nur mäßig zunehmen.

Wir gehen über 2013 hinaus von einer stärkeren Expansion der Weltwirtschaft aus. Der wirtschaftliche Ausblick bleibt jedoch mit enormen Unsicherheiten behaftet.

In einigen Industrieländern ist ein Einbruch der Konjunktur bis hin zu einer länger anhaltenden Stagnation nicht auszuschließen. Ein dauerhaftes Niedrigzinsumfeld würde die Lage der Lebensversicherungsunternehmen erheblich beeinträchtigen. Der hohe Verschuldungsgrad vieler Staaten, eine Eskalation des haushaltspolitischen Streits in den USA oder mögliche Verwerfungen in der Eurozone könnten das globale Finanzsystem und die Weltwirtschaft zum Nachteil der Versicherungswirtschaft weiter destabilisieren.

Die erheblichen Interventionen der Zentralbanken und die damit verbundene Ausweitung der Geldmenge könnten bei einer überraschend starken konjunkturellen Erholung eine höhere Inflation mit einer entsprechenden Verteuerung der Schadenkosten für die Versicherer nach sich ziehen.

Kapitalmarktentwicklung

Eine langsame Belebung der wirtschaftlichen Aktivität im Jahresverlauf 2013 – getrieben durch weitere expansive Maßnahmen der EZB in Verbindung mit einer allmählich nachlassenden Kreditklemme in der Eurozone – sollte die Lage an den Märkten für risikobehaftete Wertpapiere stützen. Folglich sollten die Renditen für deutsche Staatsanleihen, die momentan außerordentlich niedrig sind, wieder ansteigen. An den Aktienmärkten sind, ausgehend von den zuletzt sehr niedrigen Volatilitäten, höhere Schwankungen zu erwarten, da die politische Unsicherheit, zum Beispiel mit der Wahl in Italien, weiter hoch bleibt. Zudem rechnet derzeit ein Teil der Marktteilnehmer damit, dass Spanien 2013 einen offiziellen Hilfsantrag stellt, um sich dadurch für unbegrenzte Staatsanleihekäufe durch die EZB zu qualifizieren. Auch in den USA stehen weitere fiskalpolitische Entscheidungen an, die stärkere Marktbewegungen auslösen könnten. Aufgrund der anhaltenden Staatsschuldenkrise in der Eurozone und der höheren Wachstumsdynamik in den USA sollte der US-Dollar gegenüber dem Euro an Attraktivität gewinnen.

Die Lebensversicherung in den Jahren 2013 und 2014

Die Lebensversicherung agiert nun bereits seit einiger Zeit in einem schwierigen Marktumfeld. Für die nächste Zeit werden weiterhin Auswirkungen der europäischen Staatsschuldenkrise und der Niedrigzinsphase auf die Finanzmärkte erwartet. Hieraus folgen nur begrenzt attraktive Kapitalanlagemöglichkeiten für private und institutionelle Anleger. Die Lebensversicherung steht vor der Herausforderung, die Auswirkungen des Niedrigzinsumfeldes für die Kunden so weit wie möglich abzumildern und eine attraktive und sichere Altersvorsorge zu bieten.

Bei der Bewältigung dieser Herausforderung wird die Lebensversicherung auf ihre besonderen Stärken zurückgreifen. Diese sind insbesondere ihre diversifizierte, langfristige Kapitalanlagepolitik, der einzigartige Glättungsmechanismus der Lebensversicherung sowie schließlich ihre exzellente Expertise des Managements biometrischer Risiken und langfristiger, oft lebenslanger Garantien. Hierdurch zeichnet sie sich besonders aus, gerade im Vergleich zu anderen Anbietern von Vorsorgeleistungen wie beispielsweise Banken und Investmentfonds. Die Lebensversicherung hat sich als starker und verlässlicher Partner bewährt. Auch in Zukunft können sich die Kunden auf die Sicherheit und Stabilität der Lebensversicherung verlassen.

Wir gehen davon aus, dass auch in den nächsten Jahren Produkte mit rentenförmigen Auszahlungen ihre hohe Bedeutung weiter ausbauen werden – sowohl in der klassischen Variante als auch in Form moderner fondsgebundener Produktlösungen. Der Aspekt der Sicherheit ist den Menschen sehr wichtig. Im Bereich fondsgebundener Versicherungen wird daher der Stellenwert von Mindestgarantien steigen. Zusätzlich werden in diesem Geschäftsfeld innovative Kapitalanlagekonzepte immer bedeutsamer, nicht nur vor dem Hintergrund der Garantiesicherung, sondern auch aufgrund der Renditeerwartungen der Kunden. Geschäftsimpulse sind auch im Bereich der Absicherung von Invaliditäts- oder Pflegefallrisiken zu erwarten.

Für das Jahr 2013 erwartet der GDV in der Lebensversicherung (einschließlich Pensionskassen und Pensionsfonds) unter der Annahme gleich bleibender Einmalbeiträge eine stabile Geschäftsentwicklung.

Der Vertrieb

Mit den ERGO Vertrieben – hier vor allem mit der ERGO Bankenkooperation – sowie Banken, unabhängigen Finanzvermittlern und Maklern verfügt die VORSORGE Leben über eine solide vertriebliche Basis, ist sehr gut positioniert und wettbewerbsfähig.

Die verstärkte Ausrichtung auf Bankenvertriebe und Finanzvermittler ist eine direkte Reaktion auf die produkttechnische Neuausrichtung der ERGO Lebensversicherung, welche insbesondere auf die Ausschließlichkeitsvertriebe des Konzerns zugeschnitten sein wird. Die VORSORGE Leben hat im Jahre 2012 ein strategisches Projekt zur besseren Anbindung der Bankenvertriebe und Finanzvermittler erfolgreich abgeschlossen. Damit hat sie rechtzeitig die Weichen gestellt, um zeitnah die zukünftig fehlende Produktion der Ausschließlichkeitsvertriebe kompensieren zu können.

Entwicklung der Ertrags- und Finanzlage

Obwohl sich die Entwicklung der angespannten Finanzmärkte nicht voraussagen lässt, gehen wir davon aus, in den Jahren 2013 und 2014 die Beitragseinnahmen aus allen Geschäftsfeldern beider VORSORGE Gesellschaften gegenüber 2012 zu steigern und das Ergebnis zu verbessern.

Unsere Kapitalanlagepolitik

Die Kapitalanlagen der VORSORGE Leben bestehen hauptsächlich aus festverzinslichen Wertpapieren und der Beteiligung an unserem Tochterunternehmen VORSORGE Luxemburg. Diese Anlagen dienen im Wesentlichen der Bedeckung des Eigenkapitals und des konventionellen Teils unserer Hybridprodukte. Risiken aus Kapitalanlagen spielen somit nur eine untergeordnete Rolle.

Die grundsätzliche Kapitalanlageentscheidung (Strategische Asset Allocation) wird im erforderlichen Umfang von der VORSORGE Leben in Abstimmung mit unserem Asset Manager MEAG MUNICH ERGO AssetManagement GmbH und dem Bereich der Strategischen Asset Allocation der ERGO getroffen. Neben den Kriterien Rendite, Sicherheit und Bonität werden auch die Aspekte Liquidität, angemessene Diversifikation (unter Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung) sowie vor allem die versicherungstechnischen Verpflichtungen berücksichtigt.

Die primäre Herausforderung eines Lebensversicherers liegt in der angemessenen Reaktion auf eine Veränderung des Zinsumfeldes. Das daraus resultierende Risiko ist jedoch sehr gering, denn die VORSORGE Leben verwaltet fast ausschließlich Versicherungsverträge auf Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice.

Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Vermögen

Der Schwerpunkt der Investitionstätigkeit in den Folgejahren wird im weiteren Ausbau des Verwaltungssystems liegen.

Neue Anforderungen ergeben sich einerseits aus der Ausrichtung der VORSORGE Leben als Bankenversicherer der ERGO, andererseits aus dem weiteren Ausbau der Rentnerverwaltung.

Darüber hinaus werden laufende Investitionen zur weiteren Optimierung der Geschäftsprozesse erwartet, um den Anforderungen des Marktes an flexible Lebensversicherungs- und Altersvorsorgeprodukte stets optimal gerecht werden zu können.

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die VORSORGE Leben beginnt das Geschäftsjahr 2013 auf einer starken wirtschaftlichen Basis.

Auch für die kommenden Jahre erwarten wir eine exzellente Eigenmittelausstattung. Die VORSORGE Leben bleibt aufgrund des weitestgehenden Verzichts auf „konventionelle“ Zinsgarantien fast unabhängig von den Ertragsrisiken des Kapitalmarktes.

Die Planungen für die kommenden Jahre sehen weiterhin einen Wachstumskurs vor. Wir erwarten, dass die VORSORGE Leben in den Folgejahren mit leicht steigenden Jahresüberschüssen zum Erfolg der ERGO Versicherungsgruppe beitragen wird.

Chancen

Die VORSORGE Leben wird planmäßig zu Beginn des Jahres 2013 die Ergebnisse eines Großprojekts, welches die Schaffung individueller Schnittstellen zu unseren Bankpartnern zum Ziel hatte, produktiv umsetzen. Damit haben wir die Voraussetzungen für einen stärkeren Ausbau des Geschäfts mit Bankpartnern in den kommenden Jahren geschaffen. Darüber hinaus werden wir die bestehenden Vertriebe sowie unsere TPA-Partner weiterhin unterstützen.

Neben den Risiken, die im Risikobericht ausführlich erläutert werden, sieht die VORSORGE Leben auch in den kommenden Jahren große Chancen im wachsenden Vorsorgemarkt. Mit der Palette attraktiver fondsgebundener Produkte, die alle Schichten der Altersversorgung abdecken und alle steuerlichen Fördermöglichkeiten einschließen, werden den Kunden entsprechend ihrem individuellen Vorsorgebedarf maßgeschneiderte und innovative Lösungen für die private und betriebliche Altersvorsorge angeboten. Wie bereits oben erwähnt, werden sich die VORSORGE Lebensversicherungsgesellschaften in Zukunft noch stärker auf das Geschäft mit Bankpartnern ausrichten – aufbauend auf der großen Expertise aus den bisherigen Geschäftsschwerpunkten: die maßgeschneiderte Entwicklung und Verwaltung von innovativen fondsgebundenen Versicherungen für die Altersvorsorge und deren Verwaltung mit individuellen Softwarelösungen sowie Kundenservice.

Die zusätzliche Transparenz über unser Fonds- und Kundenservicecenter im Internet ermöglicht eine höhere Kundenbindung und Zufriedenheit, auf deren Basis sich weitere Wachstumschancen ergeben.

Darüber hinaus werden die exzellente Produkt-Expertise und die Lösungen für die Verwaltung von Fondspolice und Lebensarbeitszeitkonten sowie im Transformationsgeschäft anderen Partnern verstärkt empfohlen. Im Hinblick auf innovative fondsorientierte Produkte sieht die VORSORGE Leben in dem Geschäftsbereich „Third-Party-Administration“ weiterhin gute Erfolgchancen.

Düsseldorf, 28. Januar 2013

Der Vorstand

Lagebericht

Bewegung und Struktur des Versicherungsbestandes im Jahr 2012

A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen

Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Einmal- beitrag in Tsd. €	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd. €
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	149.504	172.827	-	4.735.954
davon beitragsfrei	15.371		-	189.922
II. Zugang während des Geschäftsjahres				
1. Neuzugang				
a) eingelöste Versicherungsscheine	20.317	25.573	14.315	732.666
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos.2)	-	3.982	-	102.906
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	-			
3. Übriger Zugang	11	14	-	176
4. Gesamter Zugang	20.328	29.569	14.315	835.748
III. Abgang während des Geschäftsjahres				
1. Tod, Heirat, Berufsunfähigkeit (Invalidität)	164	189	-	4.324
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	333	933	-	7.696
3. Rückkauf oder Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	8.833	13.706	-	376.513
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	-	2.119	-	47.451
5. Übriger Abgang	1	1	-	87
6. Gesamter Abgang	9.331	16.948	-	436.071
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	160.501	185.448	-	5.135.631
davon beitragsfrei	17.644		-	189.815

Einzelversicherungen				Einzelversicherungen			
Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen				Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Einmal- beitrag	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Einmal- beitrag	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente
	in Tsd. €	in Tsd. €	in Tsd. €		in Tsd. €	in Tsd. €	in Tsd. €
127	221	-	6.368	149.377	172.606	-	4.729.586
6		-	108	15.365		-	189.814
3	-	33	22	20.314	25.573	14.282	732.644
	10	-	217	-	3.972	-	102.689
	-	-		-	-	-	-
2	-	-	18	9	14	-	158
5	10	33	257	20.323	29.559	14.282	835.491
-	-		-	164	189		4.324
-35	20		-418	368	913		8.114
4	9		252	8.829	13.697	-	376.261
-	-		60	-	2.119		47.391
1	1		87	-	-		-
-30	30	-	-19	9.361	16.918	-	436.090
162	201	-	6.644	160.339	185.247	-	5.128.987
39			56	17.605		-	189.759

B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Einmalbeitrag	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente
		in Tsd. €	in Tsd. €	in Tsd. €
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	149.504	172.827	–	4.735.954
davon beitragsfrei	15.371		–	189.922
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	160.501	185.448	–	5.135.631
davon beitragsfrei	17.644		–	189.815

C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

	Zusatzversicherungen insgesamt		Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente
		in Tsd. €		in Tsd. €
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	5.566	126.070	5.566	126.070
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	5.605	129.696	5.605	129.696

D. Beitragssumme des Neuzugangs

	in Tsd. €
selbst abgeschlossene Lebensversicherungen	835.309

Einzelversicherungen				Einzelversicherungen			
Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen				Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Einmalbeitrag	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Einmalbeitrag	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente
	in Tsd. €	in Tsd. €	in Tsd. €		in Tsd. €	in Tsd. €	in Tsd. €
127	221	–	6.368	149.377	172.606	–	4.729.586
6			108	15.365		–	189.814
162	201	–	6.644	160.339	185.247	–	5.128.987
39			56	17.605		–	189.759

Lagebericht

Betriebene Versicherungsarten

Einzelversicherung

Rentenversicherung
Fondsgebundene Lebensversicherung
Fondsgebundene Rentenversicherung
Indexorientierte Lebensversicherung

Zusatzversicherung

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung

Jahresabschluss



2012
DATEN FAKTEN

Jahresabschluss

**Jahresbilanz zum
31. Dezember 2012**

Aktivseite

	€	€	€	€	Vorjahr €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten				5.584.283	5.788.393
B. Kapitalanlagen					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		10.666.069			10.692.068
2. Beteiligungen		3.087			3.087
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		-			-
			10.669.156		10.695.155
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		3.698.789			4.545.601
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		27.704.396			18.881.960
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	15.500.000				14.500.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	20.341.409				19.356.364
		35.841.409			33.856.364
4. Einlagen bei Kreditinstituten		7.200.000			-
5. Andere Kapitalanlagen		263.048			9.001.633
			74.707.641		66.285.558
				85.376.797	76.980.713
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice				837.935.217	679.187.132
D. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) fällige Ansprüche	1.666.113				1.290.269
b) noch nicht fällige Ansprüche	316.692				452.704
		1.982.806			1.742.974
2. Versicherungsvermittler		150.737			66.080
			2.133.542		1.809.054

	€	€	€	€	Vorjahr €
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			8.902.538		2.252.523
davon an: verbundene Unternehmen 8.902.538 (2.252.523) €					
III. Sonstige Forderungen			3.022.061		2.221.544
davon an: verbundene Unternehmen 2.637.470 (1.623.261) €					
				14.058.142	6.283.120
E. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			633.589		788.878
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			1.802.634		3.199.188
III. Andere Vermögensgegenstände			-		-
				2.436.223	3.988.066
F. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			1.278.535		976.206
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			2.983.222		2.312.699
				4.261.757	3.288.905
Summe der Aktiva				949.652.418	775.516.330

Passivseite

	€	€	€	Vorjahr €
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		5.112.919		5.112.919
II. Kapitalrücklage		13.037.197		13.037.197
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	511.292			511.292
2. andere Gewinnrücklagen	9.084.236			9.084.236
		9.595.528		9.595.528
IV. Jahresüberschuss		-		-
			27.745.644	27.745.644
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
Bruttobetrag		659.752		653.173
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	58.614.256			46.462.499
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	382.056			301.716
		58.232.200		46.160.783
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	678.765			176.851
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	105.943			127.582
		572.823		49.270
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung Bruttobetrag		10.183.707		3.649.313
			69.648.482	50.512.539
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag		837.935.217		679.187.132
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		459.466.832		373.825.802
			378.468.385	305.361.330
D. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		13.777		10.254
II. Steuerrückstellungen		-		348.367
III. Sonstige Rückstellungen		3.787.850		5.161.177
			3.801.627	5.519.798
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			459.920.752	374.135.211
davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	459.920.752 (374.135.211) €			

	€	€	€	Vorjahr €
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	4.518.429			4.468.108
2. Versicherungsvermittlern	127.564			116.724
		4.645.993		4.584.832
davon gegenüber: verbundenen Unternehmen - (-) €				
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			-	-
davon gegenüber: verbundenen Unternehmen - (-) €				
III. Sonstige Verbindlichkeiten		5.417.618		7.652.777
davon: aus Steuern 210.857 (109.080) € gegenüber verbundenen Unternehmen 2.509.810 (6.542.681) €				
			10.063.611	12.237.608
G. Rechnungsabgrenzungsposten			3.919	4.200
Summe der Passiva			949.652.418	775.516.330

Bestätigung des Verantwortlichen Aktuars

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B.II. und dem Posten C. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; Altbestand im Sinne des § 11 c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist nicht vorhanden.

Düsseldorf, 28. Januar 2013

Dr. Siegfried Nobel

Bestätigung des Treuhänders

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Düsseldorf, 28. Januar 2013

Klaus-Jürgen Mohr

Jahresabschluss

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

	€	€	€	Vorjahr €
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	192.663.104			185.665.491
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	88.282.208			93.780.224
		104.380.896		91.885.267
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		-6.578		-10.106
			104.374.318	91.875.161
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			1.365.852	790.718
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		2.707.652		1.970.120
davon: aus verbundenen Unternehmen 2.707.652 (1.970.120) €				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		7.716.955		6.064.420
davon: aus verbundenen Unternehmen 7.716.955 (6.064.420) €				
c) Erträge aus Zuschreibungen		388.300		43.820
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		6.287.673		229.899
			17.100.580	8.308.258
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			53.233.649	23.663.731
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			85.065	6.096.550
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	48.192.381			42.274.221
bb) Anteil der Rückversicherer	21.081.690			22.875.915
		27.110.692		19.398.306
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	501.914			100.958
bb) Anteil der Rückversicherer	-21.639			117.636
		523.553		-16.679
			27.634.245	19.381.627
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
Deckungsrückstellung				
a) Bruttobetrag		-170.899.842		-99.470.738
b) Anteil der Rückversicherer		-85.721.370		-42.744.573
			-85.178.472	-56.726.165

	€	€	€	Vorjahr €
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung			8.179.836	1.584.483
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	35.529.476			29.034.014
b) Verwaltungsaufwendungen	4.703.836			4.685.207
		40.233.311		33.719.221
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		34.829.680		27.104.272
			5.403.632	6.614.949
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		733.560		488.709
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		26.985		563.640
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		148.254		5.345.625
			908.800	6.397.974
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			2.752.104	32.823.310
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			48.134.313	2.830.100
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			-2.031.938	4.375.811
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		13.514.695		12.719.868
2. Sonstige Aufwendungen		8.697.702		8.790.679
			4.816.992	3.929.189
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			2.785.054	8.305.000
4. Außerordentliche Aufwendungen		92.923		92.922
5. Außerordentliches Ergebnis			-92.923	-92.922
6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-323.765		2.886.685
davon: Organschaftsumlage 22.440 (2.886.685) €				
7. Sonstige Steuern		1.467		-516
davon: Organschaftsumlage 1.467 (-516) €				
			-322.298	2.886.169
8. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			3.014.429	5.325.909
9. Jahresüberschuss			-	-

Jahresabschluss

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Allgemeines

Struktur und Inhalt des Lageberichts entsprechen den Regelungen des Handelsgesetzbuches und den Konkretisierungen durch den Deutschen Rechnungslegungs Standard Nr. 15 (DRS 15).

Im Geschäftsbericht wurde jede Zahl und Summe jeweils kaufmännisch gerundet.

Aktivseite

Immaterielle Vermögensgegenstände

Die Bewertung der immateriellen Vermögensgegenstände erfolgte mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer von vier bis sechs Jahren bzw. mit den niedrigeren beizulegenden Werten.

Kapitalanlagen

Die Anteile an verbundenen Unternehmen und die Beteiligungen sind mit den Anschaffungskosten bzw. mit den ihnen beizulegenden niedrigeren Wertansätzen bewertet worden. Abschreibungen wurden gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB vorgenommen. Zuschreibungen gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB erfolgten höchstens bis zu den Anschaffungskosten, sofern der Grund für den niedrigeren Wertansatz aus früheren Geschäftsjahren entfallen ist.

Aktien, Investmentanteile, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere wurden zu Anschaffungskosten angesetzt.

Sie wurden mit einem niedrigeren Börsenkurs oder einem entsprechenden Renditekurs bewertet, soweit die wie Anlagevermögen gehaltenen Wertpapiere einer dauerhaften und die wie Umlaufvermögen geführten Wertpapiere auch einer vorübergehenden Wertminderung unterliegen. Wir haben von der Wahlmöglichkeit des § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB Gebrauch gemacht, nach dem die zu der dauernden Vermögensanlage bestimmten Wertpapiere nach den für Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet werden können. Das Wertaufholungsgebot des § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB wird beachtet.

Schuldscheinforderungen und Darlehen sind zu Anschaffungskosten bewertet. Differenzbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden jährlich unter Anwendung der kapitalmarktabhängigen Effektivzinsmethode amortisiert, bei Endfälligkeit entsprechen die Bilanzwerte den Nennwerten. Die Namensschuldverschreibungen sind dagegen mit dem Nennbetrag bewertet. Agio- und Disagiobeträge werden durch aktive und passive Rechnungsabgrenzung über die Laufzeit der Namensschuldverschreibungen verteilt.

Abschreibungen wurden gemäß § 341 b Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB nach dem gemilderten Niederstwertprinzip vorgenommen. Wertberichtigungen wurden in ausreichender Höhe gebildet.

Die Einlagen bei Kreditinstituten sind mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Die Bewertung der anderen Kapitalanlagen erfolgt zu Anschaffungskosten vermindert um Abschreibungen gemäß § 341 b HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB nach dem gemilderten Niederstwertprinzip. Zuschreibungen gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB erfolgten höchstens bis zu den Anschaffungskosten.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice wurden mit dem Zeitwert bewertet.

Zeitwertermittlung

Die Zeitwertermittlung der Kapitalanlagen haben wir wie folgt vorgenommen:

- Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen nach dem Ertragswertverfahren, mit dem Börsenkurs zum Bilanzstichtag, nach der sogenannten Equity-Methode oder aufgrund des zeitnahen Erwerbs mit den Anschaffungskosten
- Investmentanteile sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere wurden mithilfe der Börsenkurse beziehungsweise mit den Rücknahmepreisen zum Jahresende bewertet.
- Sonstigen Ausleihungen auf der Grundlage der GK EUR-Zins-Struktur-Kurve
- Fest- und Termingelder und andere Kapitalanlagen zu Buchwerten
- Andere Kapitalanlagen wie nicht börsenfähige Genussscheine werden auf der Grundlage adäquater Zins-Struktur-Kurven bewertet.
- Das derivative Finanzinstrument mithilfe des Rücknahmepreises zum Jahresende
- Bestand aus dem Cash Pooling zum Buchwert

Bei allen übrigen nicht einzeln erwähnten Kapitalanlagen entspricht der Zeitwert dem Buchwert.

Forderungen

Die Forderungen wurden mit dem Nennbetrag abzüglich geleisteter Tilgungen bewertet. Die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sind zum Nennwert abzüglich der erforderlichen Einzelwertberichtigungen und der Abschläge für das allgemeine Kreditrisiko angesetzt worden.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgte zu Anschaffungskosten, vermindert um die steuerlich zulässigen Abschreibungen. Geringwertige Vermögensgegenstände wurden analog § 6 Abs. 2a EStG in einem Sammelposten aktiviert und über fünf Jahre linear abgeschrieben.

Latente Steuern

Es besteht gewerbe- und körperschaftsteuerliche Organschaft zur ERGO Versicherungsgruppe AG. Etwaige Steuerlatenzen wären deshalb grundsätzlich auf Ebene der ERGO Versicherungsgruppe AG als Organträgerin zu erfassen. Diese bildet in Ausübung des Wahlrechtes nach § 274 Abs. 1 S. 2 HGB keine aktiven latenten Steuern.

Übrige Aktiva

Nicht einzeln erwähnte Aktivwerte sind mit den Nominalbeträgen angesetzt, soweit sie nicht um zulässige Wertberichtigungen vermindert wurden.

Passivseite

Beitragsüberträge

Die Beitragsüberträge wurden für die selbst abgeschlossenen Versicherungen aus den um die rechnungsmäßigen Inkassokosten und die Ratenzuschläge verminderten Bruttobeiträgen errechnet.

Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung für die selbst abgeschlossenen Versicherungen wurde nach den handels- und aufsichtsrechtlichen Vorschriften einzeln je Versicherungsvertrag und unter Berücksichtigung der genauen Jahrestage der Versicherungsverträge berechnet. Sie wurde mindestens in der Höhe des jeweils garantierten Rückkaufwertes angesetzt.

Die einmaligen Abschlusskosten beitragspflichtiger fondsgebundener Versicherungen werden den Beiträgen oder dem Fondsguthaben der ersten zwei bis zehn Jahre entnommen. Bei den übrigen beitragspflichtigen Versicherungen wurden die einmaligen Abschlusskosten unter Beachtung der handels- und aufsichtsrechtlichen Vorschriften durch Zillmerung der Deckungsrückstellung berücksichtigt. Für in Rückdeckung gegebene Versicherungen wurden die Rechnungsgrundlagen der Erstversicherung beibehalten.

	Sterbe- bzw. Invalidisierungstafel	Rechnungs- zins	Zillmersatz
Rentenversicherung			
Tarif ART01	DAV 2004 RB20	4,00%	30 ‰ der Beitragssumme
Tarif ART02	DAV 2004 RB20	4,00%	10 ‰ der Beitragssumme
Tarif RTVB1	DAV 2004 RB20	4,00%	18 ‰ der Beitragssumme
Fondsgebundene Rentenversicherung in der Rentenbezugszeit			
Tarif RED01	DAV 2004 RB20	3,00%	
Tarif RED02	DAV 2004 R	2,75%	
Tarif RED06	50% DAV 2004 R	1,25%	
Tarif PRD06	50% DAV 2004 R	1,25%	
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung			
Tarif BBAF1	DAV 1997	4,00%	35 ‰ der Beitragssumme
Tarif BBGS1	DAV 1997	4,00%	35 ‰ der Beitragssumme
Tarif BBVL1	DAV 1997	3,50%	40 ‰ der Beitragssumme
Tarif BBVH2	DAV 1997	3,25%	40 ‰ der Beitragssumme
Tarif BBVH3	DAV 1997	3,25%	40 ‰ der Beitragssumme
Tarif BRVH3	DAV 1997	3,25%	40 ‰ der Beitragssumme
Tarif BBVH4	DAV 1997	2,75%	40 ‰ der Beitragssumme
Tarif BRVH4	DAV 1997	2,75%	40 ‰ der Beitragssumme
Tarif BBVH5	Münchener Rück Berufsrückentafeln	2,25%	40 ‰ der Beitragssumme
Tarif BBVH6	Münchener Rück Berufsrückentafeln	2,25%	30 ‰ der Beitragssumme
Tarif BBH11	Münchener Rück Berufsrückentafeln	2,25%	40 ‰ der Beitragssumme
Tarif BBH12	Münchener Rück Berufsrückentafeln	2,25%	33 ‰ der Beitragssumme
Tarif BBH13	Münchener Rück Berufsrückentafeln	2,25%	0 ‰ der Beitragssumme
Tarif BBH21	Münchener Rück Berufsrückentafeln	2,25%	40 ‰ der Beitragssumme
Tarif BBH22	Münchener Rück Berufsrückentafeln	2,25%	33 ‰ der Beitragssumme
Tarif BBH23	Münchener Rück Berufsrückentafeln	2,25%	0 ‰ der Beitragssumme
Tarif BBH24	Münchener Rück Berufsrückentafeln	2,25%	40 ‰ der Beitragssumme
Tarif BBH25	Münchener Rück Berufsrückentafeln	2,25%	40 ‰ der Beitragssumme
Tarif BBH31	Münchener Rück Berufsrückentafeln	1,75%	40 ‰ der Beitragssumme
Tarif BBH32	Münchener Rück Berufsrückentafeln	1,75%	33 ‰ der Beitragssumme
Tarif BBH33	Münchener Rück Berufsrückentafeln	1,75%	0 ‰ der Beitragssumme
Tarif BRVH5	Münchener Rück Berufsrückentafeln	2,25%	40 ‰ der Beitragssumme
Tarif BRVH6	Münchener Rück Berufsrückentafeln	2,25%	30 ‰ der Beitragssumme
Tarif BRVH7	Münchener Rück Berufsrückentafeln	2,25%	0 ‰ der Beitragssumme
Tarif BRH11	Münchener Rück Berufsrückentafeln	2,25%	40 ‰ der Beitragssumme
Tarif BRH12	Münchener Rück Berufsrückentafeln	2,25%	33 ‰ der Beitragssumme
Tarif BRH13	Münchener Rück Berufsrückentafeln	2,25%	0 ‰ der Beitragssumme
Tarif BRH21	Münchener Rück Berufsrückentafeln	2,25%	40 ‰ der Beitragssumme
Tarif BRH22	Münchener Rück Berufsrückentafeln	2,25%	33 ‰ der Beitragssumme
Tarif BRH23	Münchener Rück Berufsrückentafeln	2,25%	0 ‰ der Beitragssumme
Tarif BRH24	Münchener Rück Berufsrückentafeln	2,25%	40 ‰ der Beitragssumme
Tarif BRH25	Münchener Rück Berufsrückentafeln	2,25%	40 ‰ der Beitragssumme
Tarif BRH31	Münchener Rück Berufsrückentafeln	1,75%	40 ‰ der Beitragssumme
Tarif BRH32	Münchener Rück Berufsrückentafeln	1,75%	33 ‰ der Beitragssumme
Tarif BRH33	Münchener Rück Berufsrückentafeln	1,75%	0 ‰ der Beitragssumme

Die Deckungsrückstellung für die selbst abgeschlossenen Rentenversicherungen und Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen wurde nach der prospektiven Methode mit impliziter Berücksichtigung der künftigen Kosten berechnet. Die bei der Berechnung der Deckungsrückstellung verwendeten Rechnungsgrundlagen sind in obiger Tabelle aufgeführt.

Die Deckungsrückstellung der fondsgebundenen Lebensversicherung mit Bruttobeitragsgarantie (Hybridprodukt) unterteilt sich in eine konventionell gebildete und eine fondsgebundene Rückstellung. Die Bruttobeitragsgarantie wird über den konventionellen Teil und gegebenenfalls über die Garantie des Garantiefonds abgebildet. Der Risikobeitrag und die Kosten werden aus dem fondsgebundenen Teil entnommen. Die bei der Berechnung des konventionellen Teils in der Deckungsrückstellung verwendeten Rechnungsgrundlagen sind in der folgenden Tabelle aufgeführt.

Fondsgebundene Lebensversicherung mit Bruttobeitragsgarantie	Rechnungszins
Direktversicherung	
Tarif VHT19	2,75 %
Tarif VHT20	2,75 %
Tarif VHT21	2,75 %
Tarif VHD01	2,25 %
Tarif VHD02	2,25 %
Tarif VHD03	2,25 %
Tarif VHD11	2,25 %
Tarif VHD12	2,25 %
Tarif VHD13	2,25 %
Tarif VHD21	2,25 %
Tarif VHD22	2,25 %
Tarif VHD23	2,25 %
Tarif VHD24	2,25 %
Tarif VHD25	2,25 %
Tarif VHD31	1,75 %
Tarif VHD32	1,75 %
Tarif VHD33	1,75 %
Riester	
Tarif VHZ01	2,75 %
Tarif VHZ02	2,75 %
Tarif VHZ03	2,25 %
Tarif VHZ04	2,25 %
Tarif VHZ11	2,25 %
Tarif VHZ12	2,25 %
Tarif VHZ13	2,25 %
Tarif VHZ21	2,25 %
Tarif VHZ22	2,25 %
Tarif VHZ23	2,25 %
Tarif VHZ24	2,25 %
Tarif VHZ25	2,25 %
Tarif VHZ31	1,75 %
Tarif VHZ32	1,75 %
Tarif VHZ33	1,75 %

Die Deckungsrückstellung der fondsgebundenen Versicherungen wurde retrospektiv ermittelt. Dabei wurden die Anteilseinheiten der einzelnen Versicherungen mit dem Zeitwert bewertet. Um der gestiegenen Lebenserwartung Rechnung zu tragen, wurden darüber hinaus für fondsgebundene Rentenversicherungen mit garantiertem Rentenfaktor nach der prospektiven Methode ermittelte zusätzliche Reserven gestellt.

Bei der indexorientierten Lebensversicherung wurde die Deckungsrückstellung für die Erlebensfalleistung retrospektiv ermittelt. Dabei wurde die zugrunde liegende Kapitalanlage mit dem Zeitwert bewertet. Die Deckungsrückstellung für die Todesfalleistung sowie die Verwaltungskostenrückstellung für die beitragsfreien Zeiten wurden nach der prospektiven Methode berechnet. Es fand die Sterbetafel 1994 T für Männer bzw. Frauen Anwendung. Die Deckungsrückstellung für die Todesfalleistung wurde unter einer vorsichtigen Annahme über die Entwicklung des Marktwerts der Kapitalanlage für die Erlebensfalleistung berechnet. Der Zillmersatz beträgt 40 ‰ der Beitragssumme.

Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle und Rückkäufe berücksichtigt sowohl für das selbst abgeschlossene Geschäft als auch für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft für alle Versicherungsfälle, die vor dem Zeitpunkt der Bestandsfeststellung bekannt wurden, die zu erwartende Leistung einzeln. Die Position enthält ferner eine Rückstellung für bereits abgegangene Verträge, die unter das BGH-Urteil vom 12. Oktober 2005 fallen.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Der innerhalb der Rückstellung für Beitragsrückerstattung für Schlussgewinnanteile zu bilanzierende Schlussgewinnanteilfonds wird für jeden Vertrag einzeln, bezogen auf den jeweiligen Fälligkeitszeitpunkt des Schlussgewinns, berechnet. Dabei wird der dem einzelnen Vertrag zum Fälligkeitszeitpunkt zustehende Schlussgewinnanteil mit einem Zinssatz von 3,15 % auf den Versicherungsstichtag im zurückliegenden Geschäftsjahr abdiskontiert.

Andere Rückstellungen

Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr sind gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag und diskontiert bilanziert.

Im Zusammenhang mit der Passivierung von langfristigen Rückstellungen wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung die ermittelten Steuerrückstellungen mit deren Erfüllungsbetrag der Verpflichtung als Aufwand und die Rückstellungsabzinsung gesondert als Ertrag in der Position „Sonstige Erträge“ ausgewiesen (Bruttomethode). Für die sonstigen Rückstellungen erfolgte der Ausweis in Höhe des Barwertes des Erfüllungsbetrages einer Rückstellung unter den sonstigen Aufwendungen (Nettomethode). Die entsprechenden Abzinsungssätze lagen per 30. November 2012 zwischen 3,81 % und 4,76 % und entsprachen dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre für angenommene Restlaufzeiten bis zehn Jahre.

Die Rückstellung für pensionsähnliche Verpflichtungen wurde nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) unter Verwendung der modifizierten Heubeck „Richttafeln 2005 G“ mit einem Zinssatz von 5,07 % und einem Anwartschafts- und Rententrend von 2,0 % –2,5 % berechnet.

Die ERGO Versicherungsgruppe AG hat mit unserer Gesellschaft den Schuldbetritt zu Pensionszusagen vereinbart und bilanziert die dafür von uns erhaltenen Deckungsmittel sowie die Pensionsrückstellungen und erfüllt im Außenverhältnis sämtliche Pensionsverpflichtungen. Hierbei wurde das Wahlrecht des Art. 67 Abs. 1 EGHGB, die erforderliche Zuführung zu den Pensionsrückstellungen auf maximal 15 Jahre zu verteilen, ausgeübt.

Die Rückstellungen mit einer Laufzeit bis zu einem Jahr wurden gemäß § 253 Absatz 1 HGB mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt.

Übrige Passiva

Die nicht einzeln erwähnten Passivwerte wurden – soweit bekannt – mit den Nominalbeträgen, ansonsten mit den erwarteten Erfüllungsbeträgen angesetzt.

Bilanzierungsstetigkeit

Die auf den vorhergehenden Jahresabschluss angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden unverändert beibehalten, mit Ausnahme der geänderten Regelungen des § 341 c HGB.

Jahresabschluss

Anhang

Erläuterungen der Bilanz: Aktivseite

Entwicklung der Aktivposten A., B.I. und B.II. im Geschäftsjahr 2012

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr
	Tsd. €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände	
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	5.788
B.I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	10.692
2. Beteiligungen	3
3. Summe B. I.	10.695
B. II. Sonstige Kapitalanlagen	
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.546
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	18.882
3. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	14.500
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	19.356
4. Einlagen bei Kreditinstituten	0
5. Andere Kapitalanlagen	9.002
6. Summe B. II.	66.286
Insgesamt	82.769

Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
2.216	-	-	-	2.420	5.584
-	-	-	-	26	10.666
-	-	-	-	-	3
-	-	-	-	26	10.669
-	-	847	-	-	3.699
8.559	-	125	388	1	27.704
2.000	-	1.000	-	-	15.500
3.645	-	2.660	-	-	20.341
7.200	-	-	-	-	7.200
49	-	8.787	-	-	263
21.454	-	13.419	388	1	74.708
23.670	-	13.419	388	2.447	90.961

A. Immaterielle Vermögensgegenstände

Diese Position enthält ausschließlich entgeltlich erworbene Software.

B. Kapitalanlagen

Zeitwerte der Kapitalanlagen

(die Bewertungsmethoden sind auf Seite 47 beschrieben)

	Bilanzwert	Zeitwert	Bewertungs- differenz
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	10.666	66.355	55.689
2. Beteiligungen	3	3	-
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.699	3.699	-
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	27.704	29.823	2.119
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen ¹	16.930	18.601	1.671
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	20.341	22.721	2.380
4. Einlagen bei Kreditinstituten	7.200	7.200	-
5. Andere Kapitalanlagen	263	263	-
Insgesamt	86.807	148.665	61.859

1 unter Berücksichtigung von Agio/Disagio.

Die Gesamtsumme der fortgeführten Anschaffungskosten der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen beträgt 61.025 Tsd. €, die Gesamtsumme des

beizulegenden Zeitwerts selbiger Kapitalanlagen beträgt 66.071 Tsd. €. Daraus ergibt sich ein Saldo von 5.046 Tsd. €.

I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 285 Nr. 11 und 11a HGB zum 31. Dezember 2012

Firma und Sitz	Kapitalanteil unmittelbar	Eigenkapital ² in €	Jahresergebnis ² in €
Anteile an verbundenen Unternehmen			
Inland			
VORSORGE Service GmbH, Düsseldorf	100,00 %	397.583	-250.514
Ausland ¹			
VORSORGE Luxemburg Lebensversicherung S. A., Munsbach	100,00 %	18.730.422	2.813.030

1 Die Fremdwährungsbeträge des Ergebnisses wurden mit dem Jahresdurchschnittskurs und das Eigenkapital zum Jahresendkurs umgerechnet.

2 Die Angaben beziehen sich auf den letzten verfügbaren Jahresabschluss.

Unterbliebene Abschreibungen auf Finanzinstrumente

Außerplanmäßige Abschreibungen wurden nicht durchgeführt, sofern die Wertminderungen nur von vorübergehender Dauer sind. Dies betrifft folgende zu den Finanzanlagen des Direktbestandes gehörende Finanzinstrumente:

	Bilanzwert	Zeitwert	Bewertungs- differenz
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.033	952	-80

Für Inhaberschuldverschreibungen wurden aufgrund des gemilderten Niederstwertprinzips Abschreibungen wegen nur vorübergehender Wertminderung nicht vorgenommen. Die Wertminderung ist von vorübergehender Dauer, weil der Buchwert einem dauerhaft beizulegenden Wert entspricht, der auf der Meinung einer Mehrzahl unabhängiger externer Analysten beruht (MEAG-Verfahren).

Derivative Finanzinstrumente

Unter den Schuldscheinforderungen und Darlehen ist ein kombiniertes Instrument mit Aktienkursrisiko enthalten. Es weist einen Nominal- und Buchwert in Höhe von 320 Tsd. € und einen Zeitwert von 890 Tsd. € aus.

D. Forderungen

I.1. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer

Diese Position enthält unter Ziffer 1.a) Forderungen aus uneingelösten Versicherungsscheinen und Folgebeitragsrechnungen.

Die Forderungen gemäß Ziffer 1.b) betreffen die noch nicht fälligen Ansprüche auf Beiträge in Höhe der im Geschäftsjahr oder in Vorjahren entstandenen rechnungsmäßig gedeckten, aber noch nicht getilgten Abschlussaufwendungen bei Versicherungen, deren Deckungsrückstellung durch Zillmerung negativ geworden wäre.

Gebundene Aktivwerte

Am 31. Dezember 2012 bestanden Verpfändungen bei den Sonstigen Forderungen in Höhe von 823 (506) Tsd. €.

F. Rechnungsabgrenzungsposten

Unter den Rechnungsabgrenzungsposten werden die abgrenzten Zinsen und Mieten in Höhe von 1.279 Tsd. €, das Agio auf Namensschuldverschreibungen in Höhe von 1.434 Tsd. € und die sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 1.549 Tsd. € ausgewiesen.

Jahresabschluss

Anhang

Erläuterungen der Bilanz: Passivseite

A. Eigenkapital

I. Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital beträgt am Bilanzstichtag 5.113 Tsd. € und ist eingeteilt in 1.000 voll eingezahlte Stückaktien, die auf den Namen lauten. Auf eine Stückaktie entfällt ein anteiliger Betrag am Grundkapital von 5 Tsd. €.

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

Die versicherungstechnischen Rückstellungen wurden für Einzelversicherungen aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft gebildet.

IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

Die Rückstellung hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

	2012 Tsd. €
Stand am Ende des Vorjahres	3.649
Entnahme	1.645
Zuführung	8.180
Stand am Ende des Geschäftsjahres	10.184

Die für 2013 erklärten Gewinnanteilsätze sind in der „Anlage zum Anhang: Überschussbeteiligung“ zusammengestellt.

Innerhalb der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entfallen:

	Tsd. €
a) auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	1.922
b) auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	6
c) auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	–
d) auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven (ohne c)	–
e) auf den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung von Gewinnrenten zurückgestellt wird (ohne a)	–
f) auf den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird (ohne b und e)	517
g) auf den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven zurückgestellt wird (ohne c)	–
h) auf den ungebundenen Teil (ohne a bis g)	7.739

C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird

Es handelt sich ausschließlich um die Deckungsrückstellung. Sie wurde für Einzelversicherungen aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft beziehungsweise dem in Rückdeckung gegebenen Geschäft gebildet.

D. Andere Rückstellungen

II. Sonstige Rückstellungen

Die Position enthält im Wesentlichen Rückstellungen für Organschaftsumlage in Höhe von 1.842 Tsd. €, Gratifikationen und Tantiemen in Höhe von 1.159 Tsd. € sowie für ausstehende Rechnungen in Höhe von 510 Tsd. €.

F. Andere Verbindlichkeiten

I. 1. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern

In dieser Position sind die verzinslich angesammelten Überschussanteile in Höhe von 1.157 Tsd. € enthalten.

Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten

Alle Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von weniger als fünf Jahren.

Jahresabschluss

Anhang

Erläuterungen der Gewinn- und Verlustrechnung

I. Versicherungstechnische Rechnung

1. a) Gebuchte Bruttobeiträge

	2012	2011
	Tsd. €	Tsd. €
selbst abgeschlossene Versicherungen		
laufende Beiträge		
Einzelversicherungen mit Gewinnbeteiligung	1.382	1.399
bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	176.966	168.799
Einmalbeiträge		
Einzelversicherungen mit Gewinnbeteiligung	33	17
bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	14.282	15.450
Insgesamt	192.663	185.665

10. Aufwendungen für Kapitalanlagen

Die Aufwendungen für Kapitalanlagen setzen sich aus den Außerplanmäßigen Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 und 4 i. V. m. § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB in Höhe von 27 Tsd. € und den Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen – insbesondere für die Verwaltung fondsgebundener Versicherungen – in Höhe von 734 Tsd. € sowie den Verlusten aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 148 Tsd. € zusammen.

12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung

Hier wird im Wesentlichen die Abgabe der nicht realisierten Gewinne an die Rückversicherer von 46.165 Tsd. € ausgewiesen.

II. Nicht versicherungstechnische Rechnung

2. Sonstige Aufwendungen

In den sonstigen Aufwendungen sind Aufwendungen aus der Aufzinsung sonstiger Rückstellungen in Höhe von 12 Tsd. € enthalten

4. Außerordentlicher Aufwand

Die Ausübung des Wahlrechtes des Art. 67 Abs.1 EGHGB, die erforderliche Zuführung zu den Pensionsrückstellungen bei der ERGO Versicherungsgruppe AG, mit der die Gesellschaft einen Schuldbeitritt vereinbart hat, und den pensionsähnlichen Verpflichtungen auf maximal 15 Jahre zu verteilen, führt zu einem außerordentlichen Aufwand in Höhe von 93 Tsd. €. Der verbleibende Teil der Initialdifferenz beträgt 1.115 Tsd. €.

Jahresabschluss

Anhang

Sonstige Angaben

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

- Die ERGO Versicherungsgruppe AG hat mit unserer Gesellschaft den Schuldbetritt zu Pensionszusagen vereinbart. Sie bilanziert die dafür von uns erhaltenen Deckungsmittel sowie die Pensionsrückstellungen und erfüllt im Außenverhältnis sämtliche Pensionsverpflichtungen. Daraus bestanden am 31. Dezember 2012 gesamtschuldnerische Haftungen von 4.857 Tsd. €. Die ERGO ist im Innenverhältnis zur VORSORGE Leben verpflichtet, die Pensionsverpflichtungen der VORSORGE Leben im Außenverhältnis zu erfüllen. Dementsprechend realisiert sich die gesamtschuldnerische Haftung der VORSORGE Leben nur in dem Fall, dass die ERGO als Gesamtschuldner aus Unvermögen zur Leistung an die Berechtigten ausfällt. Bei der ERGO handelt es sich allerdings um eine Finanzdienstleistungsholding, die aufgrund eigener Kapitalstärke von unabhängigen Rating-Agenturen jeweils mit – für eine Holdinggesellschaft – sehr guten Ratings bewertet wird (z. B.: Fitch: A+; S&P: A). Das Risiko einer gesamtschuldnerischen Haftung wird vor diesem Hintergrund nicht gesehen.
- Die Gesellschaft ist gemäß § 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf der Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Zukünftige Verpflichtungen für die Gesellschaft bestanden hieraus keine.
- Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von einem weiteren Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entsprach einer Verpflichtung von 179 Tsd. €.
- Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds betrug die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 1.609 Tsd. €. Verpflichtungen treffen die VORSORGE Leben nur, wenn Lebensversicherungsunternehmen oder Pensionskassen wegen drohender Insolvenz unter den Schutz der Protektor gestellt würden. Dabei würde die Höhe der Inanspruchnahme vom Umfang des zu übertragenden Bestands abhängen. Trotz Durchlaufens einer mehrjährigen nachhaltigen Finanzmarktkrise ist eine entsprechende Inanspruchnahme der Protektor in den letzten Jahren nicht eingetreten. Zudem sind aktuell keine Lebensversicherungs- oder Pensionskassenunternehmen bekannt, die drohen, unter den Schutz der Protektor gestellt zu werden. Der Eintritt des Risikos einer über die turnusmäßigen Jahresbeiträge hinausgehenden Inanspruchnahme der VORSORGE Leben durch die Protektor wird vor diesem Hintergrund als unwahrscheinlich eingestuft.
- Die Verpflichtungen aus Mietverträgen betragen 1.806 Tsd. €.
- Die Gesellschaft ist Mitglied der Versorgungsausgleichskasse Pensionskasse VVaG. Entsprechend ihrer Quote hat sie sich verpflichtet, auf Anforderung des Vereins zusätzliche Gründungsstockmittel zur Verfügung zu stellen, wenn dies zur Erfüllung der Solvabilitätsanforderungen des Vereins erforderlich ist.

Erläuterungen zum in Rückdeckung gegebenen Lebensversicherungsgeschäft

Der Saldo aus den verdienten Beiträgen der Rückversicherer und den Anteilen der Rückversicherer an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle, an den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb und an der Veränderung der Brutto-Deckungsrückstellung betrug 53.329 (-938) Tsd. € zugunsten unserer Gesellschaft.

Anzahl der im Jahresdurchschnitt beschäftigten Arbeitnehmer

Die Gesellschaft beschäftigte im Berichtsjahr 97 Innendienst-Mitarbeiter.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen

	2012 Tsd. €	2011 Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des §92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	33.707	27.328
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des §92 HGB	0	2
3. Löhne und Gehälter	6.312	5.841
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	985	889
5. Aufwendungen für Altersversorgung	617	587
6. Insgesamt	41.622	34.647

Gesamtbezüge des Aufsichtsrats und des Vorstands

Für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr 2012 wurden den Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats Bezüge in Höhe von 668 Tsd. € (Vorstand) beziehungsweise 3 Tsd. € (Aufsichtsrat) gewährt. Ehemalige Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen erhielten von der Gesellschaft 1 Tsd. €. Für laufende Pensionen und Anwartschaften für diesen Personenkreis hat die ERGO Versicherungsgruppe AG Pensionsrückstellungen in Höhe von 12 Tsd. € bilanziert. Daneben besteht aus der Ausübung des Wahlrechtes nach Art. 67 Abs. 1 EGHGB ein noch nicht bilanzierter Betrag in Höhe von 3 Tsd. €. Für beide Beträge haftet unsere Gesellschaft mit.

Die Übersicht über die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands befindet sich auf Seite 4. Sie ist ein Bestandteil des Anhangs.

Abschlussprüferhonorar

Die Angaben zum Abschlussprüferhonorar erfolgen befreiend im Konzernabschluss der ERGO Versicherungsgruppe AG.

Zusätzliche Angaben

	Tsd. €
1. Beitragssumme des Neugeschäfts	835.309
2. Nettoergebnis aus Kapitalanlagen – ohne FLV	4.183
3. Laufendes Ergebnis aus Kapitalanlagen im Sinne der Durchschnittsverzinsung – ohne FLV	3.822
4. Zuführung zur RfB für die fondsgebundene Lebensversicherung	8.018
5. Direktgutschrift	
a) für Bonussummen und Auffüllung der Deckungsrückstellung	–
b) für verzinsliche Ansammlung	67
c) für ausgezahlte bzw. verrechnete Überschussanteile	–
d) für Fondsanteile	2.755
Gesamt	2.823

Gruppenzugehörigkeit

Die ERGO Versicherungsgruppe AG, Düsseldorf, ist alleinige Aktionärin der VORSORGE Lebensversicherung AG. Die Mitteilung entsprechend § 20 Abs. 4 AktG liegt vor. Die Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG in München, München, hält zum 31. Dezember 2012 unmittelbar und über ihre Tochtergesellschaft P.A.N. GmbH & Co. KG, Grünwald, 100,00% des gezeichneten Kapitals der ERGO Versicherungsgruppe AG, Düsseldorf.

Der Jahresabschluss der Gesellschaft wird in die nach den internationalen Rechnungslegungsvorschriften IFRS aufgestellten Konzernabschlüsse der ERGO Versicherungsgruppe AG und der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG in München zum 31. Dezember 2012 einbezogen. Somit liegen die Voraussetzungen zur Befreiung der Gesellschaft von der Konzernrechnungslegungspflicht vor.

Die Konzernabschlüsse und -lageberichte der ERGO Versicherungsgruppe AG und der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG in München werden über die Internetseiten des Unternehmensregisters zugänglich sein. Auf Wunsch sind sie bei den Gesellschaften erhältlich.

Düsseldorf, 28. Januar 2013

Der Vorstand



Thomas Bischof



Frank Wittholt

Jahresabschluss

Anlage zum Anhang: Anlagestock

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice – Anlagestock

Der Anlagestock setzt sich zusammen aus:	2012 Anzahl der Anteileinheiten	Der Anlagestock setzt sich zusammen aus:	2012 Anzahl der Anteileinheiten
1. Schuldscheindarlehen		Brock Merc.Emerg. Euro Fd	410,89
indexgebundenes Schuldscheindarlehen	1,00	Brock Merc.Glob. Opp.Fd A	1.663,04
		Brock Merc.NorthAmer.Opp.	427,30
		Brock MercSel.Tr.Jap.Opp.	517,76
2. Fondsanteile		Brock MLIIF NewEnergy Fnd	62.217,63
Aberdeen Gl. Em.M.E Fund	1.014,09	Brock MLIIF Wrld Min. Fnd	56.074,63
Acatis Aktien Global Fond	174,64	Brock MLIIF-US Flex Equi.	560,13
ACM Deleop.Reg.Markets F.	56,25	Brock MST Eu.Opp.Fnd(USD)	4.570,91
Adv.I – Meridio Green Bal	432,29	Brock MST World Gold&Min.	19.048,68
AFA Global Werte Stabilis	134.016,06	Carmignac Investissement A	5.378,92
AlBe ACM Int.Healthc.Fd A	14.494,97	Carmignac Investissement E	908,37
AlBe Glob.Growth Trends A	146.443,42	Carmignac Patrimoine	16.004,50
Alceda Fund Management S.	85.989,55	Carmignac Securite FCP /A	51,30
ALL.RCM EUROPEAN EQ.DIVI.	45.591,22	CB Geldmarkt Deutschland	3.679,01
Allianz DIT Concentra	67,74	Cominv.Bestin-One Europe	208,42
Allianz dit-Euro Bd Tot.Ret.	1.460,35	cominvest ADIG Euro.Visi.	1.170,44
Allianz Horizont Dynamik	81,00	cominvest Fondak	8.911,42
Allianz Pimco Euro Renten	2.548,23	cominvest Fondirent	61,59
Allianz RCM Informationst	9,77	Cons Convertinvest Eur.Co (A)	61,82
Allianz RCM US Large CAP	7.270,04	Cons Convertinvest Eur.Co (T)	8.564,24
Allianz Vermögensb.Deutschl	4.005,68	C-Quadrat ARTS Best Mo.	10,53
AMB Generali Komf.Wachst.	231,86	C-Quadrat Arts Tot.Ret.Gl	160,00
Ampega HSSB Verm.bildungfnds	60,76	Credit Suisse CS EUROREAL	17.242,49
Ampega HSSB Vermö.bild. I	758,01	CS Money Market Fund EUR	283,45
Amundi Emerging	2.294,12	DAB Adviser I Fd.-Albr.&C	403,68
Amundi Eq.Glob.Gold Mines	1.784,82	DEGI Europa	11.045,73
Amundi Money Market Euro	1.050,41	Dexia Index Arbitrage	357,75
AXA Eastern Europe Equity	200,84	DJE-Agrar & Ernährung P	38,76
AXA IM F.Inc.Nam.Anteile	15.467,53	DWS Akkumula	6.109,61
AXA SunLife Gl. P.-Eu.Gro.	3.287,47	DWS BestSelect Branchen	221,87
AXA World Fds-Far East Eq	5.548,53	DWS Convertibles	1.695,85
Baer Absol. Return Bond B	10.279,72	DWS Euro-Bonds (Medium)	93,65
Baer Special Euro. STK Fd	149,00	DWS Europ. Aktien Typ 0	49,39
Baring Europ.Growth Trust	5.894,88	DWS European Equities	347,12
Baring Europe Sel. Trust	1.163,19	DWS FlexPension 2013	28.366,89
Baring GermanGrowthTrust	3.191,84	DWS FlexPension 2014	30.220,84
Baring Russia Fund Action	2.655,46	DWS FlexPension 2015	251.291,95
BERENBERG EUROP. EQUITY	301,49	DWS FlexPension 2016	221.683,86

Der Anlagestock setzt sich zusammen aus:	2012 Anzahl der Anteileinheiten
DWS FlexPension 2017	117.602,71
DWS FlexPension 2018	143.171,08
DWS FlexPension 2019	89.116,31
DWS FlexPension 2020	68.684,99
DWS FlexPension 2021	81.713,65
DWS FlexPension 2022	70.095,35
DWS FlexPension 2023	371.928,52
DWS FlexPension II 2019	27.386,91
DWS FlexPension II 2020	19.294,05
DWS FlexPension II 2021	21.808,07
DWS FlexPension II 2022	24.917,28
DWS FlexPension II 2023	26.600,17
DWS FlexPension II 2024	77.451,11
DWS FlexPension II 2025	68.564,47
DWS FlexPension II 2026	71.128,02
DWS FlexPension II 2027	776.086,65
DWS FlexProfit 80	5.093,85
DWS Global Equities	264,66
DWS Inter Genuss Ant.	1.641,27
DWS INVESTA	24.510,64
DWS Japan Opportunities	1.579,50
DWS Lux. EURORENTA	50.811,03
DWS PROVESTA	5.229,77
DWS Rohstoffond	4.252,45
DWS Russia	472,40
DWS Sachwerte	3,49
DWS Select Invest	20,99
DWS Select Rent	1.697,09
DWS Technologiefonds	10.308,22
DWS Telemedia	11.130,66
DWS Top 50 Asien	45.714,98
DWS Top 50 Europa	29.823,43
DWS Top 50 World	31.818,72
DWS Top Dividende	37.056,52
DWS Vermögensbg. Fonds I	143.365,52
DWS Vermögensbild. Renten	342.640,69
DWS Vermögensm.-Balance	119,69
DWS Zukunftsressourcen	16.077,32
Ethna-AKTIV E	21.582,30
Euroland Protect Io Inha.	46.206,57
Euroswitch Bal. Portf.OP	1.368,48
Exane Asset Management	27,00
F&C HVB-Stiftungsfonds	2.462,35
FftTrust FT Accugeld	6.616,94
Fid.Fds Japan Advantage	314,98
Fidelity Ameri.GrowthFund US\$	1.571,22
Fidelity Asean Fund	228,85
Fidelity AsianSpecialSituat.	729,99
Fidelity China Focus Fd.	9.072,85

Der Anlagestock setzt sich zusammen aus:	2012 Anzahl der Anteileinheiten
Fidelity EMEA Fund EUR	15.998,54
Fidelity Emerging Market	12.873,74
Fidelity Euro Balanced Fd.	19.850,53
Fidelity Euro Blue Chip Fund	24.470,93
Fidelity Euro Bond	30.741,04
Fidelity Europ. Smaller Cos	1.135,50
Fidelity Europ.Agressiv Fds.	24.059,20
Fidelity Europ.Growth Fd.	2.014.184,45
Fidelity European Fund	17.037,52
Fidelity Fds. Health - Care	2.416,01
Fidelity Fds.SICAV-Technology	486,01
Fidelity Fds-Australia Fund	50,00
Fidelity Fds-China Consum	908,27
Fidelity FFII Euro Stoxx 50	7.571,58
Fidelity FPS Growth Fund	406,83
Fidelity Funds-Germany Fund	4.958,57
Fidelity Global Growth	316,06
Fidelity Greater China F.	95,48
Fidelity Indonesia Fund	1.161,47
Fidelity Internat.Bond Fund	6.989,63
Fidelity JapanSmallerCompany	1.245,50
Fidelity Korea Fund	1.361,43
Fidelity Latin America Fund	1.533,69
Fidelity Malaysia Fund	289,03
Fidelity Multi-Asset Strat.	4.679,83
Fidelity Nordic Fund	207,08
Fidelity PA America Fund	86.450,25
Fidelity PA International	118.540,48
Fidelity PA Japan	379.808,18
Fidelity PA South East Asia	601.504,65
Fidelity Singapore Fund	27,39
Fidelity Switzerland Fund	9,98
Fidelity Target 2015	55.517,94
Fidelity Target 2020 EO	80.495,06
Fidelity Target 2025	115.938,54
Fidelity Target 2030 EO	109.792,95
Fidelity Target 2035 EO	97.820,39
Fidelity Target 2040 EO	105.878,39
Fidelity Thailand Fund	1.702,33
First St.Inv.ICVC-AS.Pac	411.856,29
Fleming China Fund	559,20
FORT BNPP L1 EQ. TURKEY	4,57
Fort. Equity Germany	16,06
Fort. Fd-Bond Long Euro	3.831,64
Fortis Equity Europe	13,23
FranklinTempleton - Temp.Global Bond	1.914,09
FranklinTempleton BRIC Fund	46.601,15
FranklinTempleton Eastern Europe	26.170,47
FranklinTempleton Emerg.Mark.Bal.Fd.	245,65

Der Anlagestock setzt sich zusammen aus:	2012 Anzahl der Anteileinheiten	Der Anlagestock setzt sich zusammen aus:	2012 Anzahl der Anteileinheiten
FranklinTempleton EmergingMarkets	77.124,37	INVESCO Glob SmallCap Eq.Fd.	321,82
FranklinTempleton Europ.Growth	8.887,38	INVESCO GT Healthcare Fund A	68,21
FranklinTempleton European Fund	16.247,12	INVESCO GT Korea	24,44
FranklinTempleton Glob. Smaller Comp.	45.454,98	INVESCO Gt PRC Fund	342,77
FranklinTempleton Global Bd Fd.EUR A	18.958,39	INVESCO Gt Technologie Fonds	4.339,22
FranklinTempleton Global Bd.Fd EUR A	11.952,63	INVESCO Japan Eq.Advant.	224.762,36
FranklinTempleton Global Growth	346.664,02	INVESCO Nippon Small/Mid Cap	2.167,18
FranklinTempleton Global Real Fund	5.282,40	IPConcept Öko-Aktiefonds	182,42
FranklinTempleton Growth Fd. Euro	1.787.269,43	iShares M. iBoxx Eur.H.Y.	551,05
FranklinTempleton Growth Fund Inc	718.289,34	JB Multi.-SAM Sust. Water	940,67
FranklinTempleton Inv.Fds.Em.Mkt.Bd	8.068,54	JB Multibd-Local Emerging	649,39
FranklinTempleton Mutual Beacon	156,93	Jefferies Eur.Convertible	5.666,01
FranklinTempleton Mutual Europ. A	15.934,11	JPM EURO LIQUIDITY FUND	57,00
FranklinTempleton Mutual Europ.(US)	518,45	JPMorgan Emerging Markets Equ	28.331,56
FranklinTempleton Strat. Balanced Fnd	38.480,38	JPMorgan Eur.Small Comp.A-EUR	8.169,65
FranklinTempleton Strat. Dynamic Fnd	72.991,42	JPMorgan Euroland Equity Fund	892,06
FranklinTempleton Strat. Income Fnd	16.441,81	JPMorgan Europe Strat. Value	39.752,55
FranklinTempleton Temp. Euroland	4.836,92	JPMorgan Flem.Latin Amer. Fd.	10.750,89
FT Frankfurt Effekten-Fd	46,34	JPMorgan Fleming American Fnd	111,59
FT Interspezial	36,51	JPMorgan Fleming European Fnd	7.605,60
FVB-Dt.Aktiefds BaWüInv	5.703,73	JPMorgan Fleming India Fund	508,25
FVB-Dt.Rentenfds BaWüInv	11.750,04	JPMorgan FlemingFlag.Paci.Fnd	522,81
FvS Strat.Multiple Opport	2.348,76	JPMorgan Funds-Africa Equ	5.900,22
Gamax Fonds Top 100	2.559,68	JPMorgan Global Convert.Fd.	22.807,55
Gamax Funds FCP-Junior	231,38	JPMorgan Global Dynamic Fund	3.358,64
Gartmore Conti.European EUR	534.093,05	JPMorgan Investment Glob. Cap	1.124,85
GoldPort Stabilitätsfonds	43,06	JPMorgan US Strat. Value Fd.	3.563,41
GreenEffects NAI-Wertefds	3.836,19	Lingohr-Europa-Syst.-LBB	85.574,31
HANSAGold EUR Klasse	41,70	Lingohr-Systematic LBB-In	15.311,29
Hansainvest HansaEuropa	256,53	LRI M & W Invest: M & W C	21,66
Hend Horiz.Fd-Cont.Eu.Eq.	607,40	M&G American Fund A	534.996,57
Hend Pacif. Equity Fds	16,46	M&G Global Basics Fund	64.248,90
Hend Pan Europ. Prop.Eq.	4.930,44	M&W Privat	928,55
HSBC BRIC Markets Equity	36.883,88	Magellan SICAV	331,81
HSBC Chinese Equity AC	2.528,25	MEAG Euro Ertrag	40.683,61
HSBC Eur-Geldmarktfd Inka	3.022,88	MEAG EuroAktien Dyn.Floor	6.361,47
HSBC GI Emerging Market	9.067,76	MEAG EuroBalance	120.120,06
HSBC GIF – Brazil Equity	4.121,60	MEAG EuroFlex	50.001,22
HSBC GIF – Indian Equity	2.581,94	MEAG EuroInvest	683.754,61
HSBC GIF-GI Emerg.Mkts Eq	2.854,00	MEAG EuroKapital	359.700,43
HSBC Trinkaus Invest	6.293,07	MEAG EuroRent	521.182,13
HVB Verm.d.pr.Chance	18.181,77	MEAG EuroRenten Dyn.Floor	5.287,63
HVB Verm.dep.priv.Balance	65.142,45	MEAG Fairreturn A	36.979,21
HVB Verm.dep.priv.Wachstu	51.117,47	MEAG Floor EuroAktien	18.793,78
HVB Verm.dep.privat Def.P	4.703,75	MEAG GlobalBalance DF	193.210,59
iii-Inv INTER ImmoProfil	25,00	MEAG GlobalChance	331.887,08
INVESCO Asia Consumer Dem	138.466,12	MEAG KlimaStrategie	3.840,00
INVESCO Europa Core Aktie	1.603,67	MEAG Nachhaltigkeit	5.462,12
INVESCO Focus GTUmw.tech.	4.860,79	MEAG OptiErtrag / Inhaber	178,82

Der Anlagestock setzt sich zusammen aus:	2012 Anzahl der Anteileinheiten
MEAG Osteuropa	209,50
MEAG ProInvest	19.692,59
MEAG ProZins	6.306,23
MEAG Realreturn A	35,92
Metzler AktienDeutschland	31,97
Metzler Global Protect	323,46
Metzler I. I. Metz. Europ. Gr	30.621,31
Metzler United Inv. MultiA. Dy	2.070,01
Metzler Wachstum Internat	185,51
Monega BestInvest Europa	628,72
Monega Euro-Bond	191,50
Monega Euroland	1.122,20
Monega FairInvest Aktien	556,16
Monega Germany	1.635,35
Monega Innovation	451,73
Monega Wachstum	20,21
Mor. St. Inv.-Em. Mark. Dom.	47.511,86
Mor. St. Inv.-US Advantage	223.124,46
MS INVF Global Brands AH	1.792,52
MünchKapAnl ALL-IN-ONE MK	599.253,01
Muzinich Enhancedyield S/	494,56
NESTOR Osteuropa Fonds	25,82
N-Fonds Nr. 3 Strat. HNLux	1.148,43
Nordea 1-North Am. Val. Fd	86,57
Nordea European Value Fd.	7.733,20
Nordinvest Concept Fds.	27.132,11
Nordinvest Nordasia.com	7.284,92
Nordinvest Nordcumula	2.469,33
Nordinvest Nordglobal	20.011,69
Nordinvest Nordinternet	17.759,27
Ökoworld Lux Ökovision	1.267,25
ÖkoWorld Water for Life	949,27
ÖkoWorld-Klima/ Inhaber	659,81
ÖkoWorld-ÖkoTend Bonds	134,71
Oppenheim Dax-Werte	383,37
Oppenheim East Asia Special	320,61
Oppenheim Euro Stoxx 50 Werte	866,02
Oppenheim Food Global	75,17
Oppenheim OP Japan Equit. Quant	624,46
Oppenheim Phar w/Health FCP Na.	158,84
Pan European Equity A	40,99
Parvest Equity Australia	5,90
Parvest-Enhances Eonia	4.391,68
Picet-Emerg. Local Curr. De	9.712,33
Pioneer Abs. Return Growth	4.251,90
Pioneer Aggr. Bd. A	73.156,03
Pioneer Akt. Deutschland A	7.886,92
Pioneer Aktien Rohstoffe	49.379,97
Pioneer EMERGING EUROPE	27.811,97

Der Anlagestock setzt sich zusammen aus:	2012 Anzahl der Anteileinheiten
Pioneer Emerging Markets Bd	7.026,67
Pioneer EMERGING MARKETS EQU	32.677,05
Pioneer EURO CURVE 1-3YEAR A	2.718,06
Pioneer Euro Curve 3-5 Y.	5.314,96
Pioneer Euroland Equity	53.622,84
Pioneer European Equ. Mkts	2.112,42
Pioneer European Equity F	3.105,56
Pioneer Fds-Commodity Alpha	6.171,91
Pioneer FIRST FREESTYLE BAL.	157,44
Pioneer Funds-Euro Li ND	15.111,35
Pioneer GIHighYieldUn.A(cp)	2.327,04
Pioneer Global Defensive	39.525,63
Pioneer Global Ecology	25.551,45
Pioneer Global Flexible	648,14
Pioneer Global Select	143.533,38
Pioneer Gold and Mining Reg.U	865,85
Pioneer Greater China	59.674,34
Pioneer Inv. Top Germany	1.506,38
Pioneer Japanese Equity	112.647,76
Pioneer N-Fds Nr. 1 Eur. Act.	3.454,95
Pioneer PF Glob. Balanced	159.149,20
Pioneer PF Global Changes	163.285,29
Pioneer S. F. Euro Curve 7-10	33.224,02
Pioneer S. F.-Europ. Equity	2.452,65
Pioneer Strategic Income	914,99
Pioneer Substanzwerte	158,04
Pioneer Top Europ. Players A	203.181,32
Pioneer Total Return A DA	398.382,71
Pioneer U. S. Eq. Mkts. Plus	6.105,26
Pioneer U. S. Mid Cap V.	2.669,00
Pioneer U. S. Pioneer Fd	154.514,73
Pioneer US Research Value	4.363,68
PioneerInv. Euro Geldmarkt	4.144,82
Sarasin - New Energy Fd.	34.436,42
Sarasin Ökosar	6,25
Sarasin Valuesar Eq. Ant.	15,42
Sauren Gl. Champions	49.052,44
Sauren Gl. Gr. Plus	21.396,69
SCap StarPlusSICAVWinbnds	1.407,97
Schroder ISF Gbl Corp Bd	501,47
SEB Ethical Europe Fund A	19.148,72
SEB ImmoInvest	95.055,12
SEB Invest ÖkoLux	455,04
SEB Invest ÖkoRent	171,92
SEB Strategy Agressive	20,16
StInv PensionProtect 2015	31.512,28
StInv PensionProtect 2016	86.628,01
StInv PensionProtect 2017	32.579,43
StInv PensionProtect 2018	22.885,32

Der Anlagestock setzt sich zusammen aus:	2012 Anzahl der Anteileinheiten
StInv PensionProtect 2019	25.998,93
StInv PensionProtect 2020	24.543,75
StInv PensionProtect 2021	40.754,30
StInv PensionProtect 2022	38.458,98
StInv PensionProtect 2023	45.867,11
StInv PensionProtect 2024	29.045,76
StInv PensionProtect 2025	28.514,38
StInv PensionProtect 2026	35.651,48
StStr Active Asia	2.479,43
StStr Gl.Ad.Fd-Em.MktsHgh	756,85
Templeton Glob.Bd A YDis	1.001,85
terrAssisi Aktien i AMI	244,06
Terrassisi Renten I AMI	85,05
Threadneedle Amer.GrthCl. 1	112.763,05
Threadneedle Credit Opp Retl G	15.884,81
Threadneedle Eur.GrthC1.1	148.065,02
Threadneedle Eur.Small.Comp.Grth	319.262,85
Threadneedle European High Yield	4.696,46
Threadneedle Inv.Fds-Amer.Growth	192.894,18
Threadneedle L American P	168,32
Threadneedle L-GI Aggregate Na	2.969,21
Threadneedle Thrd.EurSel.GrthCl. 1	212.239,75
UBS euro High Yield P acc	237,98
UBS SMH Internation. Fund	16,91
UBS SMH Special Fonds 1	151,57
UBS(D)EquityFund-SmallCap	0,21
Uni Invest TC Fds Sel.Sys	781,85
Union Geldmarktfonds	8.429,30
Union GenoAS: 1	490,72
Union Inv UniEM Fernost	23,37
Union Investm. UniGlobal	4.660,76
Union Investm. UniRenta	9.315,50
Union UniEurRenta Govern.	27.288,91
UniSector BioPharma	159,67
UniStrategie: Offensiv	358,26
Unive FIAG-Univ. Dachfds	282.238,31
Veritas Veri Tresor Fonds	47,29
Veritas Veri Valeur Fonds	665,75
WEx Amex Global Balanced	14.713,49
WEx Amex World Equities	5.471,34

Jahresabschluss

Anlage zum Anhang: Überschussbeteiligung

	Gewinn- anteilsatz	Maßstab	Zuteilung und Verwendung
Bestandsgruppe 131			
Fondsgebundene Lebensversicherungen mit und ohne Verrentungsoption sowie Rentenversicherungen mit Überschussbeteiligung			
Tarif FGSR1			
Kostengewinnanteil	0%	Anlageguthaben am 31.12.2012	2013 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens
Grundgewinnanteil	0%	Gewinnberechtigter Beitrag/Beitragsrate	2013 mit jedem Beitrag/jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen
Risikogewinnanteil	M -20% W -20%	Risikobeitrag	2013 zu Beginn eines jeden Monats; Ansammlung in Fondsanteilen
Tarif VHT01			
Kostengewinnanteil	0,30%	Anlageguthaben am 31.12.2012	2013 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens
Grundgewinnanteil	0%	Gewinnberechtigter Beitrag/Beitragsrate	2013 mit jedem Beitrag/jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen
Risikogewinnanteil	M -0% W -0%	Risikobeitrag	2013 zu Beginn eines jeden Monats; Ansammlung in Fondsanteilen
Tarife VHL05, VHL06, VHR05, VHR06			
Kostengewinnanteil	0,25%	Anlageguthaben am 31.12.2012	2013 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens
Grundgewinnanteil	0%	Gewinnberechtigter Beitrag/Beitragsrate	2013 mit jedem Beitrag/jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen
Risikogewinnanteil	M -0% W -0%	Risikobeitrag	2013 zu Beginn eines jeden Monats; Ansammlung in Fondsanteilen

	Gewinn- anteilsatz	Maßstab	Zuteilung und Verwendung
Tarife VHR12, VHR13			
Kostengewinnanteil	0,10%	Anlageguthaben am 31.12.2012	2013 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens
Grundgewinnanteil	1,20%	Gewinnberechtigter laufender Beitrag/ laufende Beitragsrate	2013 mit jedem Beitrag/jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen
Risikogewinnanteil	M – 0% W – 0%	Risikobeitrag	2013 zu Beginn eines jeden Monats; Ansammlung in Fondsanteilen
Tarife VHT12, VHT13			
Kostengewinnanteil	0,10%	Anlageguthaben am 31.12.2012	2013 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens
Grundgewinnanteil	1,20%	Gewinnberechtigter laufender Beitrag/ laufende Beitragsrate	2013 mit jedem Beitrag/jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen
Risikogewinnanteil	M – 20% W – 20%	Risikobeitrag	2013 zu Beginn eines jeden Monats; Ansammlung in Fondsanteilen
Tarife VHT16, VHT17, VHT22, VHT23, VHT25			
Kostengewinnanteil	0,10%	Anlageguthaben am 31.12.2012	2013 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens
Grundgewinnanteil	2%	Gewinnberechtigter laufender Beitrag/ laufende Beitragsrate	2013 mit jedem Beitrag/jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen
Risikogewinnanteil	M – 20% W – 20%	Risikobeitrag	2013 zu Beginn eines jeden Monats; Ansammlung in Fondsanteilen
Tarife VHT18, VHT24			
Kostengewinnanteil	0,10%	Anlageguthaben am 31.12.2012	2013 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens
Grundgewinnanteil	0%	Gewinnberechtigter Beitrag/Beitragsrate	2013 mit jedem Beitrag/jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen
Risikogewinnanteil	M – 20% W – 20%	Risikobeitrag	2013 zu Beginn eines jeden Monats; Ansammlung in Fondsanteilen
Tarife VHT19, VHT20			
Kostengewinnanteil	0,10%	Anlageguthaben am 31.12.2012	2013 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens
Grundgewinnanteil	1%	Gewinnberechtigter laufender Beitrag/ laufende Beitragsrate	2013 mit jedem Beitrag/jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen
Zinsgewinnanteil während der Aufschubzeit	0,25% (0,65%)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2013 am Ende jeden Monats; Erhöhung des Fondsguthabens

	Gewinn- anteilsatz	Maßstab	Zuteilung und Verwendung
Tarife VHT21			
Kostengewinnanteil	0,10 %	Anlageguthaben am 31.12.2012	2013 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens
Grundgewinnanteil	0 %	Gewinnberechtigter Beitrag/Beitragsrate	2013 mit jedem Beitrag/jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen
Zinsgewinnanteil während der Aufschubzeit	0,25 % (0,65 %)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2013 am Ende jeden Monats; Erhöhung des Fondsguthabens
Tarife VHF01, VHF02, VHF03, VHB01, VHB02, VHB03			
Kostengewinnanteil	0,30 %	Anlageguthaben am 31.12.2012	2013 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens
Grundgewinnanteil	1,20 %	Gewinnberechtigter laufender Beitrag/ laufende Beitragsrate	2013 mit jedem Beitrag/jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen
Risikogewinnanteil	M -20 % W -20 %	Risikobeitrag	2013 zu Beginn eines jeden Monats; Ansammlung in Fondsanteilen
Tarife VHF04			
Kostengewinnanteil	0,30 %	Anlageguthaben am 31.12.2012	2013 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens
Grundgewinnanteil	1,00 %	Gewinnberechtigter laufender Beitrag/ laufende Beitragsrate	2013 mit jedem Beitrag/jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen
Tarife VHD01, VHD02, VHD03			
Kostengewinnanteil	0,30 %	Anlageguthaben am 31.12.2012	2013 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens
Grundgewinnanteil	0,70 %	Gewinnberechtigter laufender Beitrag/ laufende Beitragsrate	2013 mit jedem Beitrag/jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen
Zinsgewinnanteil während der Aufschubzeit	0,75 % (1,15 %)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2013 am Ende jeden Monats; Erhöhung des Fondsguthabens
Tarife VHF11, VHF12, VHF13, VHB11, VHB12, VHB13			
Tarife VHF21, VHF22, VHF23, VHF24, VHF25, VHB21, VHB22, VHB23, VHB24, VHB25			
Kostengewinnanteil	0,15 %	Fondsguthaben bzw. Schlussgewinn-guthaben am 31.12.2012	2013 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens bzw. des Schlussgewinn-guthabens
Schlussgewinnanteil aus Kostengewinn	0,25 %	Fondsguthaben und Schlussgewinn-guthaben am 31.12.2012	2013 gleichmäßig zu jedem Monatsersten im Schlussgewinn-guthaben. Zuteilung erst bei vorzeitigem Abgang in der Aufschubzeit, bei Tod vor Rentenbeginn oder Rentenbeginn
Grundgewinnanteil	0,40 %	Gewinnberechtigter laufender Beitrag/ laufende Beitragsrate	2013 mit jedem Beitrag/jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen
Schlussgewinnanteil aus Grundgewinn	0,60 %	Gewinnberechtigter laufender Beitrag/ laufende Beitragsrate	Ansammlung wie Grundgewinnanteil, jedoch getrennt vom übrigen Fondsguthaben. Zuteilung bei vorzeitigem Abgang in der Aufschubzeit, bei Tod vor Rentenbeginn oder Rentenbeginn
Risikogewinnanteil	10 %	Risikobeitrag	2013 zu Beginn eines jeden Monats; Ansammlung in Fondsanteilen
Schlussgewinnanteil aus Risikogewinn	10 %	Risikobeitrag	Ansammlung wie Risikogewinnanteil, jedoch getrennt vom übrigen Fondsguthaben. Zuteilung bei vorzeitigem Abgang in der Aufschubzeit, bei Tod vor Rentenbeginn oder Rentenbeginn

	Gewinn- anteilsatz	Maßstab	Zuteilung und Verwendung
Tarife VHD11, VHD12, VHD13 Tarife VHD21, VHD22, VHD23, VHD24, VHD25			
Kostengewinnanteil	0,15 %	Fondsguthaben bzw. Schlussgewinn Guthaben am 31.12.2012	2013 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens bzw. des Schlussgewinn Guthabens
Schlussgewinnanteil aus Kostengewinn	0,25 %	Fondsguthaben und Schlussgewinn Guthaben am 31.12.2012	2013 gleichmäßig zu jedem Monatsersten im Schlussgewinn Guthaben. Zuteilung erst bei vorzeitigem Abgang in der Aufschubzeit, bei Tod vor Rentenbeginn oder Rentenbeginn
Grundgewinnanteil	0,40 %	Gewinnberechtigter laufender Beitrag/ laufende Beitragsrate	2013 mit jedem Beitrag/jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen
Schlussgewinnanteil aus Grundgewinn	0,60 %	Gewinnberechtigter laufender Beitrag/ laufende Beitragsrate	Ansammlung wie Grundgewinnanteil, jedoch getrennt vom übrigen Fondsguthaben. Zuteilung bei vorzeitigem Abgang in der Aufschubzeit, bei Tod vor Rentenbeginn oder Rentenbeginn
Zinsgewinnanteil während der Aufschubzeit	0,75 % (1,15 %)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2013 am Ende jeden Monats; Erhöhung des Fondsguthabens
Tarife VHD31, VHD32, VHD33, VHD41, VHD43, VHD44			
Kostengewinnanteil	0,15 %	Fondsguthaben bzw. Schlussgewinn Guthaben am 31.12.2012	2013 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens bzw. des Schlussgewinn Guthabens
Schlussgewinnanteil aus Kostengewinn	0,25 %	Fondsguthaben und Schlussgewinn Guthaben am 31.12.2012	2013 gleichmäßig zu jedem Monatsersten im Schlussgewinn Guthaben. Zuteilung erst bei vorzeitigem Abgang in der Aufschubzeit, bei Tod vor Rentenbeginn oder Rentenbeginn
Grundgewinnanteil	0,40 %	Gewinnberechtigter laufender Beitrag/ laufende Beitragsrate	2013 mit jedem Beitrag/jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen
Schlussgewinnanteil aus Grundgewinn	0,60 %	Gewinnberechtigter laufender Beitrag/ laufende Beitragsrate	Ansammlung wie Grundgewinnanteil, jedoch getrennt vom übrigen Fondsguthaben. Zuteilung bei vorzeitigem Abgang in der Aufschubzeit, bei Tod vor Rentenbeginn oder Rentenbeginn
Zinsgewinnanteil während der Aufschubzeit	1,25 % (1,65 %)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2013 am Ende jeden Monats; Erhöhung des Fondsguthabens
Tarife VHF31, VHF32, VHF33, VHF41, VHF43, VHB31, VHB32, VHB33, VHB41, VHB43, VHB44			
Kostengewinnanteil	0,15 %	Fondsguthaben bzw. Schlussgewinn Guthaben am 31.12.2012	2013 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens bzw. des Schlussgewinn Guthabens
Schlussgewinnanteil aus Kostengewinn	0,25 %	Fondsguthaben und Schlussgewinn Guthaben am 31.12.2012	2013 gleichmäßig zu jedem Monatsersten im Schlussgewinn Guthaben. Zuteilung erst bei vorzeitigem Abgang in der Aufschubzeit, bei Tod vor Rentenbeginn oder Rentenbeginn
Grundgewinnanteil	0,50 %	Gewinnberechtigter laufender Beitrag/ laufende Beitragsrate	2013 mit jedem Beitrag/jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen
Schlussgewinnanteil aus Grundgewinn	0,70 %	Gewinnberechtigter laufender Beitrag/ laufende Beitragsrate	Ansammlung wie Grundgewinnanteil, jedoch getrennt vom übrigen Fondsguthaben. Zuteilung bei vorzeitigem Abgang in der Aufschubzeit, bei Tod vor Rentenbeginn oder Rentenbeginn
Risikogewinnanteil	10 %	Risikobeitrag	2013 zu Beginn eines jeden Monats; Ansammlung in Fondsanteilen
Schlussgewinnanteil aus Risikogewinn	10 %	Risikobeitrag	Ansammlung wie Risikogewinnanteil, jedoch getrennt vom übrigen Fondsguthaben. Zuteilung bei vorzeitigem Abgang in der Aufschubzeit, bei Tod vor Rentenbeginn oder Rentenbeginn

	Gewinn- anteilsatz	Maßstab	Zuteilung und Verwendung
Bestandsgruppe 135			
Lebensversicherungen, bei denen das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird, nach dem AltZertG			
Tarife VHZ01, VHZ02			
Kostengewinnanteil	0,10 %	Anlageguthaben am 31.12.2012	2013 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens
Grundgewinnanteil	1 %	Gewinnberechtigter Beitrag/Beitragsrate	2013 mit jedem Beitrag/jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen
Zinsgewinnanteil während der Aufschubzeit	0,25 % (0,65 %)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2013 am Ende jeden Monats; Erhöhung des Fondsguthabens
Tarife VHZ03, VHZ04			
Kostengewinnanteil	0,10 %	Anlageguthaben am 31.12.2012	2013 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens
Grundgewinnanteil	1 %	Gewinnberechtigter Beitrag/Beitragsrate	2013 mit jedem Beitrag/jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen
Zinsgewinnanteil während der Aufschubzeit	0,75 % (1,15 %)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2013 am Ende jeden Monats; Erhöhung des Fondsguthabens
Tarife VHZ11, VHZ12, VHZ13			
Tarife VHZ21, VHZ22, VHZ23, VHZ24, VHZ25			
Kostengewinnanteil	0,15 %	Fondsguthaben bzw. Schlussgewinn-guthaben am 31.12.2012	2013 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens bzw. des Schlussgewinn-guthabens
Schlussgewinnanteil aus Kostengewinn	0,25 %	Fondsguthaben und Schlussgewinn-guthaben am 31.12.2012	2013 gleichmäßig zu jedem Monatsersten im Schlussgewinn-guthaben. Zuteilung erst bei vorzeitigem Abgang in der Aufschubzeit, bei Tod vor Rentenbeginn oder Rentenbeginn
Grundgewinnanteil	0,40 %	Gewinnberechtigter laufender Beitrag/ laufende Beitragsrate	2013 mit jedem Beitrag/jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen
Schlussgewinnanteil aus Grundgewinn	0,60 %	Gewinnberechtigter laufender Beitrag/ laufende Beitragsrate	Ansammlung wie Grundgewinnanteil, jedoch getrennt vom übrigen Fondsguthaben. Zuteilung bei vorzeitigem Abgang in der Aufschubzeit, bei Tod vor Rentenbeginn oder Rentenbeginn
Zinsgewinnanteil während der Aufschubzeit	0,75 % (1,15 %)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2013 am Ende jeden Monats; Erhöhung des Fondsguthabens
Tarife VHZ31, VHZ32, VHZ33			
Kostengewinnanteil	0,15 %	Fondsguthaben bzw. Schlussgewinn-guthaben am 31.12.2012	2013 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens bzw. des Schlussgewinn-guthabens
Schlussgewinnanteil aus Kostengewinn	0,25 %	Fondsguthaben und Schlussgewinn-guthaben am 31.12.2012	2013 gleichmäßig zu jedem Monatsersten im Schlussgewinn-guthaben. Zuteilung erst bei vorzeitigem Abgang in der Aufschubzeit, bei Tod vor Rentenbeginn oder Rentenbeginn
Grundgewinnanteil	0,40 %	Gewinnberechtigter laufender Beitrag/ laufende Beitragsrate	2013 mit jedem Beitrag/jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen
Schlussgewinnanteil aus Grundgewinn	0,60 %	Gewinnberechtigter laufender Beitrag/ laufende Beitragsrate	Ansammlung wie Grundgewinnanteil, jedoch getrennt vom übrigen Fondsguthaben. Zuteilung bei vorzeitigem Abgang in der Aufschubzeit, bei Tod vor Rentenbeginn oder Rentenbeginn
Zinsgewinnanteil während der Aufschubzeit	1,25 % (1,65 %)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2013 am Ende jeden Monats; Erhöhung des Fondsguthabens

	Gewinn- anteilsatz	Maßstab	Zuteilung und Verwendung
Bestandsgruppe 113 Kapitalbildende Lebensversicherungen mit überwiegend Erlebensfallcharakter (Rentenversicherungen) nach Tarifen ART01, ART02 und RTVB1			
Anwartschaften			
Zinsgewinnanteil	0 %	Gewinnberechtigtes Deckungskapital und ggf. Ansammlungsguthaben	2013 am Ende des Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung
Grundgewinnanteil	2,00 %	Gewinnberechtigter Beitrag/Beitragsrate	Zu Beginn des in 2013 beginnenden Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung
Risikogewinnanteil	0 %	Gewinnberechtigtes Todesfallkapital	2013 am Ende des Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung
Schlussgewinnanteil	8,50 %	Ansammlungsbetrag der Zinsen (Rechnungszins zuzüglich Zinsgewinnanteile) auf das gewinnberechtignte Deckungskapital	2013 zum Ende der Anwartschaft oder bei Tod nach einer Bestandszeit von mindestens acht Jahren oder einem Drittel der Aufschubzeit; Auszahlung oder Erhöhung der Rente
	Zusätzlich im Erlebensfall: 4 %		2013 zum Ende der Anwartschaft; Auszahlung oder Erhöhung der Rente
Garantierter Ansamm- lungszins für gutgeschrie- bene Gewinnanteile	4 %	Ansammlungsguthaben. Hinzu kommt der Zinsgewinnanteil.	
Bestandsgruppe 113 Kapitalbildende Lebensversicherungen mit überwiegend Erlebensfallcharakter (Rentenversicherungen) Versicherungen in der Rentenbezugszeit			
Laufende Renten mit garantiertem Rechnungszins 4 %			
Zinsgewinnanteil	0 %	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2013 am Ende des Versicherungsjahres; Erhöhung der Rente
Laufende Renten mit garantiertem Rechnungszins 3 %			
Zinsgewinnanteil	0,40 % (0,80 %)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2013 am Ende des Versicherungsjahres; Erhöhung der Rente
Laufende Renten mit garantiertem Rechnungszins 2,75 %			
Zinsgewinnanteil	0,65 % (1,05 %)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2013 am Ende des Versicherungsjahres; Erhöhung der Rente
Laufende Renten mit garantiertem Rechnungszins 1,25 %			
Zinsgewinnanteil	2,15 % (2,55 %)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2013 am Ende des Versicherungsjahres; Erhöhung der Rente
Risikogewinnanteil	100 %	Risikobeitrag	2013 zu Beginn des Versicherungsjahres; Erhöhung der Rente
Laufende Renten mit garantiertem Rechnungszins 1,00 %			
Zinsgewinnanteil	2,40 % (2,80 %)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2013 am Ende des Versicherungsjahres; Erhöhung der Rente
Risikogewinnanteil	100 %	Risikobeitrag	2013 zu Beginn des Versicherungsjahres; Erhöhung der Rente

	Gewinn- anteilsatz	Maßstab	Zuteilung und Verwendung
Bestandsgruppe 117			
Kapitalbildende Lebensversicherungen mit überwiegend Erlebensfallcharakter nach dem AltZertG			
Fondgebundene Renten nach dem AltZertG in der Rentenbezugszeit			
Laufende Renten mit garantiertem Rechnungszins 2,75 %			
Zinsgewinnanteil	0,65 % (1,05 %)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2013 am Ende des Versicherungsjahres; Erhöhung der Rente
Laufende Renten mit garantiertem Rechnungszins 2,25 %			
Zinsgewinnanteil	1,15 % (1,55 %)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2013 am Ende des Versicherungsjahres; Erhöhung der Rente
Laufende Renten mit garantiertem Rechnungszins 1,25 %			
Zinsgewinnanteil	2,15 % (2,55 %)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2013 am Ende des Versicherungsjahres; Erhöhung der Rente
Risikogewinnanteil	100 %	Risikobeitrag	2013 zu Beginn des Versicherungsjahres; Erhöhung der Rente
Laufende Renten mit garantiertem Rechnungszins 1,00 %			
Zinsgewinnanteil	2,40 % (2,80 %)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2013 am Ende des Versicherungsjahres; Erhöhung der Rente
Risikogewinnanteil	100 %	Risikobeitrag	2013 zu Beginn des Versicherungsjahres; Erhöhung der Rente
Bestandsgruppe 114			
Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen (einschließlich Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen)			
Tarif BBAF1, BBGS1			
Beitragsgewinnanteil	M: 15 % W: 15 %	Gewinnberechtigter Beitrag/Beitragsrate	Zu Beginn des in 2013 beginnenden Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung
Schlussgewinnanteil	5,00 %	Ansammlungsbetrag der mit Rechnungszins zuzüglich Gewinnanteilsatz für Ansamm- lungsguthaben verzinsten Risikobeiträge	2013 bei Ablauf, Tod oder Eintritt von Berufsunfähigkeit nach mindestens einjähriger Bestandszeit; Auszahlung
Gewinnanteilsatz für Ansammlungsguthaben	0 %	Ansammlungsguthaben	2013 am Ende des Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung
Garantierter Ansamm- lungszins für gutgeschie- bene Gewinnanteile	4,00 %	Ansammlungsguthaben. Hinzu kommt der Gewinnanteil für Ansammlungsguthaben	
Zinsgewinnbeteiligung Berufsunfähiger	0 %	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2013 am Ende des Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung
Tarif BBVL1			
Beitragsgewinnanteil	M: 15 % W: 15 %	Gewinnberechtigter Beitrag/Beitragsrate	Zu Beginn des in 2013 beginnenden Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung
Schlussgewinnanteil	5,00 %	Ansammlungsbetrag der mit Rechnungszins zuzüglich Gewinnanteilsatz für Ansamm- lungsguthaben verzinsten Risikobeiträge	2013 bei Ablauf, Tod oder Eintritt von Berufsunfähigkeit nach mindestens einjähriger Bestandszeit; Auszahlung
Gewinnanteilsatz für Ansammlungsguthaben	0 % (0,30 %)	Ansammlungsguthaben	2013 am Ende des Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung
Garantierter Ansamm- lungszins für gutgeschie- bene Gewinnanteile	3,50 %	Ansammlungsguthaben. Hinzu kommt der Gewinnanteil für Ansammlungsguthaben	
Zinsgewinnbeteiligung Berufsunfähiger	0 % (0,40 %)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2013 am Ende des Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung

	Gewinn- anteilsatz	Maßstab	Zuteilung und Verwendung
Tarif BBVH2, BBVH3			
Beitragsgewinnanteil	M: 15 % W: 15 %	Gewinnberechtigter Beitrag/Beitragsrate	Zu Beginn des in 2013 beginnenden Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung
Schlussgewinnanteil	5,00 %	Ansammlungsbetrag der mit Rechnungszins zuzüglich Gewinnanteilsatz für Ansammlungsguthaben verzinste Risikobeiträge	2013 bei Ablauf, Tod oder Eintritt von Berufsunfähigkeit nach mindestens einjähriger Bestandszeit; Auszahlung
Gewinnanteilsatz für Ansammlungsguthaben	0 % (0,15 %)	Ansammlungsguthaben	2013 am Ende des Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung
Garantierter Ansammlungszins für gutgeschriebene Gewinnanteile	3,25 %	Ansammlungsguthaben. Hinzu kommt der Gewinnanteil für Ansammlungsguthaben	
Zinsgewinnbeteiligung Berufsunfähiger	0,25 % (0,65 %)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2013 am Ende des Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung
Tarif BRVH3			
Beitragsgewinnanteil	M: 6 % W: 6 %	Gewinnberechtigter Beitrag/Beitragsrate	Zu Beginn des in 2013 beginnenden Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung
Schlussgewinnanteil	5,00 %	Ansammlungsbetrag der mit Rechnungszins zuzüglich Gewinnanteilsatz für Ansammlungsguthaben verzinste Risikobeiträge	2013 bei Ablauf, Tod oder Eintritt von Berufsunfähigkeit nach mindestens einjähriger Bestandszeit; Auszahlung
Anstelle der Zuteilung von Beitragsgewinnanteilen und der Zahlung eines Schlussgewinnanteils wird bei gegenüber der Versicherungsdauer abgekürzten Beitragszahlungsdauer eine Bonusrente vereinbart:			
Bonusrente	10 %	Rente	2013 bei Eintritt von Berufsunfähigkeit; Erhöhung der Rente
Gewinnanteilsatz für Ansammlungsguthaben	0 % (0,15 %)	Ansammlungsguthaben	2013 am Ende des Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung
Garantierter Ansammlungszins für gutgeschriebene Gewinnanteile	3,25 %	Ansammlungsguthaben. Hinzu kommt der Gewinnanteil für Ansammlungsguthaben	
Zinsgewinnbeteiligung Berufsunfähiger	0,25 % (0,65 %)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2013 am Ende des Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung

	Gewinn- anteilsatz	Maßstab	Zuteilung und Verwendung
Tarif BBVH4			
Beitragsgewinnanteil	M: 15 % W: 15 %	Gewinnberechtigter Beitrag/Beitragsrate	Zu Beginn des in 2013 beginnenden Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung
Schlussgewinnanteil	6,00 %	Ansammlungsbetrag der mit Rechnungszins zuzüglich Gewinnanteilsatz für Ansammlungsguthaben verzinsten Risikobeiträge	2013 bei Ablauf, Tod oder Eintritt von Berufsunfähigkeit nach mindestens einjähriger Bestandszeit; Auszahlung
Gewinnanteilsatz für Ansammlungsguthaben	0,25 % (0,65 %)	Ansammlungsguthaben	2013 am Ende des Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung
Garantierter Ansammlungszins für gutgeschriebene Gewinnanteile	2,75 %	Ansammlungsguthaben. Hinzu kommt der Gewinnanteil für Ansammlungsguthaben	
Zinsgewinnbeteiligung Berufsunfähiger	0,75 % (1,15 %)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2013 am Ende des Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung
Tarif BRVH4			
Beitragsgewinnanteil	M: 6 % W: 6 %	Gewinnberechtigter Beitrag/Beitragsrate	Zu Beginn des in 2013 beginnenden Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung
Schlussgewinnanteil	6,00 %	Ansammlungsbetrag der mit Rechnungszins zuzüglich Gewinnanteilsatz für Ansammlungsguthaben verzinsten Risikobeiträge	2013 bei Ablauf, Tod oder Eintritt von Berufsunfähigkeit nach mindestens einjähriger Bestandszeit; Auszahlung
Anstelle der Zuteilung von Beitragsgewinnanteilen und der Zahlung eines Schlussgewinnanteils wird bei gegenüber der Versicherungsdauer abgekürzten Beitragszahlungsdauer eine Bonusrente vereinbart:			
Bonusrente	11 %	Rente	2013 bei Eintritt von Berufsunfähigkeit; Erhöhung der Rente
Gewinnanteilsatz für Ansammlungsguthaben	0,25 % (0,65 %)	Ansammlungsguthaben	2013 am Ende des Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung
Garantierter Ansammlungszins für gutgeschriebene Gewinnanteile	2,75 %	Ansammlungsguthaben. Hinzu kommt der Gewinnanteil für Ansammlungsguthaben	
Zinsgewinnbeteiligung Berufsunfähiger	0,75 % (1,15 %)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2013 am Ende des Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung

	Gewinn- anteilsatz	Maßstab	Zuteilung und Verwendung
Tarif BBVH5, BBVH6, BBVH7			
Risikogewinnanteil	M: 23 % W: 23 %	Gewinnberechtigter Risikobeitrag	2013 am Ende des Versicherungsjahres; Ansammlung in Fondsanteilen
Schlussgewinnanteil	6,00 %	Ansammlungsbetrag der mit Rechnungszins zuzüglich Gewinnanteilsatz für Ansamm- lungsguthaben verzinster Risikobeiträge	2013 bei Ablauf, Tod oder Eintritt von Berufsunfähigkeit nach mindestens einjähriger Bestandszeit; Auszahlung
Zinsgewinnbeteiligung Berufsunfähiger	1,25 % (1,65 %)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2013 am Ende des Versicherungsjahres; Ansammlung in Fondsanteilen
Tarif BRVH5, BRVH6, BRVH7			
Risikogewinnanteil	M: 14 % W: 14 %	Gewinnberechtigter Risikobeitrag	2013 am Ende des Versicherungsjahres; Ansammlung in Fondsanteilen
Schlussgewinnanteil	6,00 %	Ansammlungsbetrag der mit Rechnungszins zuzüglich Gewinnanteilsatz für Ansamm- lungsguthaben verzinster Risikobeiträge	2013 bei Ablauf, Tod oder Eintritt von Berufsunfähigkeit nach mindestens einjähriger Bestandszeit; Auszahlung
Anstelle der Zuteilung von Risikogewinnanteilen und der Zahlung eines Schlussgewinnanteils wird bei gegenüber der Versicherungsdauer abgekürzten Beitragszahlungsdauer eine Bonusrente vereinbart:			
Bonusrente	25 %	Rente	2013 bei Eintritt von Berufsunfähigkeit; Erhöhung der Rente
Zinsgewinnbeteiligung Berufsunfähiger	1,25 % (1,65 %)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2013 am Ende des Versicherungsjahres; Ansammlung in Fondsanteilen
Tarif BBH11, BBH12, BBH13 Tarif BBH21, BBH22, BBH23 BBH24, BBH25			
Risikogewinnanteil	23 %	Gewinnberechtigter Risikobeitrag	2013 am Ende des Versicherungsjahres; Ansammlung in Fondsanteilen
Schlussgewinnanteil	6,00 %	Ansammlungsbetrag der mit Rechnungszins zuzüglich Gewinnanteilsatz für Ansamm- lungsguthaben verzinster Risikobeiträge	2013 bei Ablauf, Tod oder Eintritt von Berufsunfähigkeit nach mindestens einjähriger Bestandszeit; Auszahlung
Zinsgewinnbeteiligung Berufsunfähiger	1,25 % (1,65 %)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2013 am Ende des Versicherungsjahres; Ansammlung in Fondsanteilen

	Gewinn- anteilsatz	Maßstab	Zuteilung und Verwendung
Tarif BRH11, BRH12, BRH13 Tarif BRH21, BRH22, BRH23, BRH24, BRH25			
Risikogewinnanteil	14 %	Gewinnberechtigter Risikobeitrag	2013 am Ende des Versicherungsjahres; Ansammlung in Fondsanteilen
Schlussgewinnanteil	6,00 %	Ansammlungsbetrag der mit Rechnungszins zuzüglich Gewinnanteilsatz für Ansamm- lungsguthaben verzinsten Risikobeiträge	2013 bei Ablauf, Tod oder Eintritt von Berufsunfähigkeit nach mindestens einjähriger Bestandszeit; Auszahlung
Anstelle der Zuteilung von Risikogewinnanteilen und der Zahlung eines Schlussgewinnanteils kann eine Bonusrente vereinbart werden:			
Bonusrente	25,00 %	Rente	2013 bei Eintritt von Berufsunfähigkeit; Erhöhung der Rente
Zinsgewinnbeteiligung Berufsunfähiger	1,25 % (1,65 %)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2013 am Ende des Versicherungsjahres; Ansammlung in Fondsanteilen
Tarif BBH31, BBH32, BBH33, BBH41, BBH43, BBH44			
Risikogewinnanteil	23 %	Gewinnberechtigter Risikobeitrag	2013 am Ende des Versicherungsjahres; Ansammlung in Fondsanteilen
Schlussgewinnanteil	6,00 %	Ansammlungsbetrag der mit Rechnungszins zuzüglich Gewinnanteilsatz für Ansamm- lungsguthaben verzinsten Risikobeiträge	2013 bei Ablauf, Tod oder Eintritt von Berufsunfähigkeit nach mindestens einjähriger Bestandszeit; Auszahlung
Zinsgewinnbeteiligung Berufsunfähiger	1,75 % (2,15 %)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2013 am Ende des Versicherungsjahres; Ansammlung in Fondsanteilen
Tarif BRH31, BRH32, BRH33, BRH41, BRH43, BRH44			
Risikogewinnanteil	14 %	Gewinnberechtigter Risikobeitrag	2013 am Ende des Versicherungsjahres; Ansammlung in Fondsanteilen
Schlussgewinnanteil	6,00 %	Ansammlungsbetrag der mit Rechnungszins zuzüglich Gewinnanteilsatz für Ansamm- lungsguthaben verzinsten Risikobeiträge	2013 bei Ablauf, Tod oder Eintritt von Berufsunfähigkeit nach mindestens einjähriger Bestandszeit; Auszahlung
Anstelle der Zuteilung von Risikogewinnanteilen und der Zahlung eines Schlussgewinnanteils kann eine Bonusrente vereinbart werden:			
Bonusrente	25,00 %	Rente	2013 bei Eintritt von Berufsunfähigkeit; Erhöhung der Rente
Zinsgewinnbeteiligung Berufsunfähiger	1,75 % (2,15 %)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2013 am Ende des Versicherungsjahres; Ansammlung in Fondsanteilen

Anmerkung: Falls der Gewinnanteilsatz im Vergleich zum Vorjahr geändert werden soll, wird der Satz des Vorjahres in Klammern angegeben.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der VORSORGE Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Düsseldorf, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der VORSORGE Lebensversicherung Aktiengesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 6. März 2013

KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft

Roland Hansen
Wirtschaftsprüfer

Maik Bock
Wirtschaftsprüfer

Eine ausführliche Liste mit Adressen aller unserer Gruppengesellschaften finden Sie unter www.ergo.com im Bereich Unternehmen/ERGO Deutschland bzw. ERGO International.



Herausgeber:

VORSORGE Lebensversicherung AG
Rather Straße 110 a
40476 Düsseldorf
Tel +49 211 2 10 22-95 00
Fax +49 211 2 10 22-95 99
E-Mail info@vorsorge-leben.de
www.vorsorge-leben.de



Konzept, Inhalt und Gestaltung:
Abteilungen Marketing und
Rechnungslegung
Satz- und Lithoarbeit:
Vignold Group GmbH, Ratingen
Druck: August Lönneker GmbH & Co. KG,
Stadtoldendorf



VORSORGE Lebensversicherung AG
Rather Straße 110 a
40476 Düsseldorf

Tel +49 211 2 10 22-95 00
Fax +49 211 2 10 22-95 99
E-Mail info@vorsorge-leben.de
www.vorsorge-leben.de